

65 Nordlicht

KIRCHE IM SOZIALEN BRENNPUNKT

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln



MÄRZ / APRIL / MAI 2022



Fotograf: Wilfried Winzer, Kiezfotograf

Inhalt

Inhalt	2	
Willkommen	3	
Nachhaltigkeit	4	Frauenrechte bekämpfen Hunger und Armut!
Kiezgeschichten	6	Das G am Zaun. Eine Rixdorfer Komödie in 7 Akten
	7	Auf dem Weg zu Sankt Anna
	9	„Man kennt mich hier“
	11	Glaube im Kiez
	12	Kleine Kiezgeschichte – Neukölln ganz (un-)sicher
	13	Wussten Sie ...
	14	Eine Biografische Notiz
Ein paar Worte zum Titelbild	15	
	17	Auch eine Kiezgeschichte
	18	Der Böhmisches Gottesacker
	20	Glitzernde Mosaik, trübe Geschichte
	21	Zu erraten: Besonderes aus Kultur und Natur
Nordlicht	22	Kennen Sie ... Teil 10
	24	Dicke Linda
	25	Aus dem Rollbergkiez
	26	Kana Welcome – Paare stärken ihre Beziehung
Liturgischer Kalender	27	März/ April/ Mai 2022
Glaube	34	Gebetsmeinung/ Zum Geistlichen Gespräch
	35	Pallottinische Unioabende
	36	Nehmt Neuland unter den Pflug!
	37	So viel du brauchst – Klimafasten 2022
	38	Woche für das Leben 2022
	40	7 Wochen leichter
	41	Wie Gott uns schuf
Ökumene	42	Gemeinsam am Tisch des Herrn
	43	Ökumene am Richardplatz
Interreligiöser Dialog	44	Umkehren zum Leben beziehungsweise Antisemitismus ist Sünde
Gemeinschaft erleben	47	Gruppen & Kreise/ Hauskirche/ Ökumene/ Kirchenreinigung/ Besuchsdienste/ Café/ Sport & Spiel
Gremien	48	
Vereine & Verbände/ Musik	49	
Solidarisch & sozial/ Gottesdienstvorbereitung	50	
Kinder	52	Katholische Kitas/ Kindergruppen/ Ministranten
	53	Glücklich – Religiöse Kinderfreizeit

IMPRESSUM DES PFARRBRIEFES: **Herausgeber** Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln • **Redaktionsteam** Anna S. Augustin, Ulrich Kotzur (V.i.S.d.P.), Monika Patermann, Patrick C. Schmidt • **Gestaltung** Christina Kaminski • **Druck** Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen • Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion, Kirchenvorstände, Seelsorgeteams, Pfarreirat und Gemeinderäte wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Wir gendern mit dem Binnen-I. Der Redaktion liegt die Abdruckerlaubnis für Texte und Illustrationen vor. E-Mail: redaktion.nordlicht@gmx.de • **Ausgabe 66:** Thema **Grün** – Juni/Juli/August 2022 • Manuskriptabgabe bis **22.04.2022** • Auflage: 1.000 gedruckt auf Umweltschutzpapier

Willkommen

Als kleiner Junge habe ich mir sehr gerne zum Einschlafen von meinen älteren Geschwistern Lieder vorsingen lassen oder sie mussten farbenreiche und lebendige Geschichten erzählen.

Manchmal war es dann so, dass ich nach geraumer Zeit zu meiner Mutter in die Küche kam, um zu vermelden, dass meine Schwester oder mein Bruder eingeschlafen sei ...

Geschichten und Lieder gehören für mich irgendwie zum Leben. Sagt man ja im Volksmund auch „Geschichten, die das Leben schreibt“ und meint die Vielfältigkeit und Schönheit des Lebens, die jeder und jede erleben kann, um dadurch seine eigene Lebensweisheit und Lebensphilosophie zu entwickeln. Geschichten, die das Leben schreibt, gehören zur Ausstattung dessen, was wir Heimat nennen: Gemeinsame Geschichten – gemeinsames Leben und die Erfahrung, zueinander zu gehören und miteinander zu leben.

Auch Jesus benutzt Geschichten und Gleichnisse, um von der Wahrheit und der Liebe des Vaters zu erzählen. In den Erzählungen findet sich jeder und jede auf seine und ihre Weise wieder und verknüpft sie mit den Erfahrungen aus dem Alltag.

Kleine Kiezgeschichten wollen wir in dieser Ausgabe erzählen. Vielleicht kommt



ein Gefühl von „das kenn ich auch“ oder „sowas habe ich auch schon mal erlebt“ auf. Vielleicht ist auch etwas Neues dabei, das mich schmunzeln lässt oder zum Nachdenken bringt.

Ich möchte an dieser Stelle einmal signalisieren, dass ich offen dafür bin, auch schwierige Lebensgeschichten hören zu können, denn nicht immer gelingt Leben auf Anhieb. Vielleicht ist auch der eine oder die andere dabei, der/die durch Machtmissbrauch gerade in der Kirche in seiner/ihrer Lebenslinie verletzt worden ist.

Ein offenes Ohr und ein verstehendes Herz kann verbinden.

*Herzlichst begrüßt
Pfarrer Ulrich Kotzur*

Fotograf: Jorg Klam

Frauenrechte bekämpfen Hunger und Armut!

Landfragen waren zu allen Zeiten Machtfragen, daran hat sich bis heute nichts geändert. Diese Macht ist heutzutage nicht nur sehr ungleich zwischen KleinbäuerInnen und GroßgrundbesitzerInnen, sondern auch extrem ungleich zwischen Frauen und Männern verteilt. Dies irritiert umso mehr, wenn man bedenkt, dass Frauen knapp die Hälfte der weltweit in der Landwirtschaft Arbeitenden stellen. In den letzten Jahrzehnten ist dieser Anteil kontinuierlich gestiegen, weil Kriege, HIV und Armutsmigration von Männern große Lücken in der Landbevölkerung hinterlassen haben.

In den Ländern des globalen Südens produzieren Frauen inzwischen 60 bis 80 % der Nahrung¹. Während in großen Teilen Europas und den USA der Anteil der im Agrarsektor tätigen Frauen marginal deutlich < 5 % liegt, stellt z. B. in Ländern wie Nepal, Niger, Ruanda und Burundi die Arbeit in der Landwirtschaft den Haupterwerbsbereich (> 95 %) für Frauen dar².

Trotz des großen Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft besitzen Frauen selten mehr als 10 % der Landflächen. In Kenia sind es z. B. nur 5 %, obwohl hier 98 % der vollzeiterwerbstätigen Frauen in der Landwirtschaft

aktiv sind. In vielen Bergregionen Afghanistans leisten Frauen 100 % der landwirtschaftlichen Arbeit. In Uganda erfolgt 85 % der Feldarbeit und 98 % der Verarbeitung dieser Produkte durch Frauenhände. 90 % der in der südostasiatischen Reisproduktion Tätigen sind Frauen³.

Würden Frauen den gleichen Zugang zu Landbesitz, Geld und Bildung erhalten, ließe sich der Ertrag kurzfristig um 20 bis 30 % steigern⁴. Dies könnte in einigen Regionen Hunger und die Abhängigkeit von Unterstützungsleistungen vollständig beseitigen. Die FAO geht von einer weltweiten Reduzierung der von Hunger betroffenen Menschen um 12 bis 17 % aus.

Chancengleichheit bedeutet also gleichzeitig effektive Armuts- und Hungerbekämpfung. Derzeit sind 70 % der von Armut Betroffenen Frauen.

Doch was ändert Politik in einer Welt, in der die Staats- oder Regierungschefs meist männlich und nur ein Viertel der ParlamentarierInnen weltweit Frauen sind?

1979 wurde das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der

¹ FAO 2009: Woman and Rural employment

² Heinrich-Böll-Stiftung 2015: Bodenatlas 2015

³ FAO 2010-11: The State of Food and Agriculture

⁴ FAO 2009: Woman and Rural employment

Nachhaltigkeit

Frau (CEDAW⁵) von der UN verabschiedet, das in § 14 explizit „... geeignete Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung... in ländlichen Gebieten“ fordert, um „...insbesondere das Recht auf Zugang zu landwirtschaftlichen Krediten, Darlehen, Vermarktungseinrichtungen und geeigneten Technologien sowie Gleichbehandlung im Rahmen von Boden- und Agrarreformen und ländlichen Umsiedlungsaktionen“ zu gewährleisten.

Viele aktuelle Untersuchungen zeigen jedoch, dass sogenannte Agrarreformen meist das genaue Gegenteil bewirkt haben. Frauen wurde die Verfügung über Kollektiveigentum (Allmendeflächen), welches sie eigenverantwortlich bewirtschafteten, entzogen. Landverteilung zur Armutsbekämpfung führte fast ausschließlich zur Übertragung an das Familienoberhaupt. Weltweit ist zu beobachten, dass ursprünglich kollektives (Staats-) Eigentum zunehmend privatisiert wird. Steigende Kosten für Produktionsmittel und steigende Agrarlandpreise fördern dann eine Spirale von

⁵ <http://www2.ohchr.org/english/law/cedaw.htm>

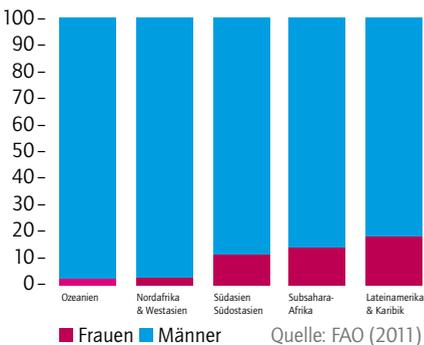
Landgrabbing durch multinationale Gesellschaften und dauerhaften Bodenverlust der ansässigen Bevölkerung, die im „besten“ Fall als Tagelöhner auf ihren alten Flächen weiter arbeiten dürfen.

Deswegen gilt es ...

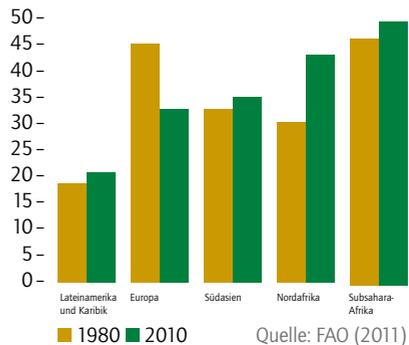
- ▶ die rechtliche Gleichstellung von Frauen im Landrecht zu fördern.
- ▶ das Erbschaftsrecht zu reformieren.
- ▶ genderspezifische Hemmnisse zum kommerziellen Landerwerb zu beseitigen und gleiche Bildungschancen zu ermöglichen.
- ▶ Frauen aktiv an politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.
- ▶ die Gleichberechtigung der Geschlechter konsequent in den Strategien der Kooperationsländer zur Armutsbekämpfung zu berücksichtigen.

*Christian Hoffmann,
in St. Clara getaufter Bodenkundler,
lebt immer noch in Nord-Neukölln*

Landbesitz in Frauenhand in Prozent



Weibliche Lohnarbeit in der Landwirtschaft



Das G am Zaun. Eine Rixdorfer Komödie in 7 Akten

In St. Richard läuft ein herrlich langer Metallzaun vom Pfarrhaus in der Braunschweiger Straße bis zum Nachbarhaus neben dem Seniorenheim. Warum nicht mal mit Stoffstreifen eine gute Botschaft in den Zaun weben ... Gedacht, getan.

28.11. Erster Akt

Nachmittags stehe ich mit meinem Korb voller Stoffstreifen am Zaun und fange dort an, wohin der Blick von weitem fällt, wenn man von der S-Bahn kommend auf die Kirche zuläuft. Über 50cm hoch sind meine Buchstaben. In 60-minütiger Arbeit entstehen die ersten Worte: NICHT VERPASSEN ...

Weiter komme ich nicht – wegen der Kälte in den Fingern und wegen interessanter Gespräche, die sich während des Tuns ergeben, mit SpaziergängerInnen, Jugendlichen vom Spielplatz gegenüber ... Warum, Wieso, Wozu ... Tolle Idee ... Wat soll ick denn nu nich verpassen? Kommse doch morgen wieder vorbei, dann ist der Text komplett. Nu varatn Se schon ... Mach ick: GOTT KOMMT.

01.12. Zweiter Akt

Das G fehlt. Ott kommt also. Nein, das lasse ich nicht stehen. Ein neues G ist schnell eingewebt.

Wir sind im Advent. Deshalb: NICHT VERPASSEN: GOTT KOMMT.

09.12. Dritter Akt

Wieder fehlt das G. Ich ziehe ein neues Band ein. Schließlich kommt GOTT. Außerdem hänge ich einen Zettel an: Mögen Sie das G nicht oder haben Sie was gegen Gott? Reden Sie mit mir! Mein Kontakt steht auch dabei.

14.12. Vierter Akt

Das G fehlt und der Zettel auch. Gemeldet hat sich niemand bei mir. Von meinem Sohn erfahre ich, dass Ott für Gras/Cannabis steht. Ach so. Soll lustig sein, dass wir Ott nicht verpassen sollen.

Ich bleibe hartnäckig – ein neues G kommt an den Zaun.

31.12. Fünfter Akt

Vor drei Tagen habe ich die wiederum demolierte Botschaft entfernt. Nun steht ein freier Zaun für meine neue Botschaft vor mir:

FÜR 2022: 2G > GUTEN MUT + GOTTES SEGEN!

Meine Finger freuen sich über die 13°C. Wieder gibt's interessante Einlassungen von der Jungsgang vom Spielplatz und von Vorübergehenden – auch Kommentare zu GOTT KOMMT – obwohl das längst weg ist. Es wurde also gesehen. Leider vergreifen sich die Jungs an den ersten Buchstaben, als ich schon um die Ecke noch mit dem SEGEN beschäftigt bin. Das können wir aber klären.

Kiezgeschichten

Ich achte Allah wie sie – da kommen wir zu einander. Einer repariert die ersten Buchstaben und droht den Kumpels Schläge, wenn sie das nochmal kaputt machen.

02.01. Sechster Akt

OTTES SEGEN steht nun wieder am Zaun – das war fast zu erwarten. Außerdem sind Teile von Buchstaben rausgezogen oder sogar abgeschnitten und liegen auf dem Pflaster. Aber mit dem- oder derjenigen, die sich so viel Mühe machen, nehme ich es auf. GOTTES SEGEN!

04.01.

Siebter und vorläufig letzter Akt

Morgens repariere ich das wiederum kaputte G. Und ich beschließe, bei der nächsten Attacke auf GOTT ändere ich den Wunsch in: Für 2022: 2G > GUTEN MUT + GRUNDVERTRAUEN! (in der Hoffnung, dass das nicht als Kapitulation ausgelegt wird).

O Wunder: Am Abend ist noch alles da: GOTTES SEGEN!

Monika Patermann

Auf dem Weg zu Sankt Anna

Stellen Sie sich vor, Sie möchten die Vorabendmesse in der katholischen Kirche Sankt Anna in der Baumschulenweger Frauenlobstraße besuchen und kommen mit der S-Bahn am Bahnhof Baumschulenweg an. Um Sankt Anna in der etwas über einen Kilometer entfernten Frauenlobstraße zu erreichen, führt Ihr Weg jetzt geradeaus die Baumschulenstraße entlang.

Die Entstehung des Ortes geht auf das Gut Marienthal zurück, das sich vor der Entstehung der Siedlung hier befand. Der Name dieses Bahnhofs und die Entwicklung des Ortsteiles wurden jedoch wesentlich durch die Familie Späth geprägt. Ihr 1720 in Kreuzberg als Obst- und Gemüsegegend gegründetes

Familienunternehmen legte hier ab 1863 Pflanzungen an. 1874 wurde auf dem Gelände ein repräsentatives Herrenhaus errichtet und ringsum ein Arboretum als englischer Park und darin ein Rosarium angelegt. Auf Initiative der Familie Späth eröffnet am 20. Mai 1890 an der Strecke vom Görlitzer Bahnhof in Berlin in Richtung Sachsen unmittelbar an der Baumschulenstraße ein Haltepunkt.

Sie überqueren die links davon abzweigende Behringstraße. Die nächste Seitenstraße wurde nach dem Unterförster Ernst benannt, der als einer der beiden Magistratsförster 1823 bis 1840 die Abholzung der Cöllnischen Heide beaufsichtigte, womit Bauland für den Ortsteil entstand. Im Haus Nr. 14/16 lädt der

Kiezgeschichten

Kulturring Berlin zu Ausstellungen, Lesungen, Konzerten und Diskussionen ein.

Meistens herrscht auf der Ortsmagistrale sehr reger Fahrzeugverkehr. Wohl am stärksten befahren war die Baumschulenstraße jedoch in den Tagen unmittelbar nach dem 9. November 1989. Viele Zweitakter und unzählige Fußgänger waren unterwegs, um die Sonnenallee zu erreichen und nach der Öffnung der Berliner Mauer in den Westteil der Stadt zu gelangen oder von dort zurückzukehren. Die ehemalige Grenzübergangsstelle Sonnenallee – auch bekannt aus der gleichnamigen Filmkomödie von Leander Haußmann – war am westlichen Ende der Baumschulenstraße zu erreichen.

Nach etwa 200 m gelangen Sie zu dem aus drei Flügeln bestehenden Gebäudeensemble: Im Zentrum steht die 1911 geweihte evangelische Kirche „Zum Vaterhaus“. Das Gotteshaus wurde von den Berliner Architekten Heinrich Reinhardt und Georg Süßenguth im Jugendstil entworfen. Zum Ensemble gehört auch das 1912 eröffnete Schulgebäude. Das Schulgebäude beherbergt die Volkshochschule Treptow-Köpenick. Die rechte Seite nimmt das Gemeindehaus ein. Der Vorplatz wurde 1994 neu gestaltet. Erscheint auf

den ersten Blick die Innenausstattung dieser evangelischen Kirche eher schlicht, so gibt es doch einige bemerkenswerte Stücke, wie ein Wallfahrtskreuz von 1911 aus Kevelaer, ein dreiteiliges Wandmosaik von Gottfried Heinersdorff aus dem Jahr 1925, das an die Gefallenen aus dem Ersten Weltkrieg erinnert, und zwei bronzierte, 24-armige Kronleuchter.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht etwas zurückgesetzt ein bereits 1869 errichtetes, eher unscheinbares zweigeschossiges Haus, welches als das älteste Gebäude des Ortsteils gilt.

An der nächsten Querstraße müssen Sie nach rechts abbiegen. Jetzt also gehen Sie durch eine unspektakuläre Straße mit dem jedoch schönen Namen „Frauenlob“. Heinrich von Meißen war im Hochmittelalter ein einflussreicher Dichter und Sänger deutscher Volksprache, dessen programmatischer Künstlername „Frauenlob“ wohl von seinem Marienleich herrührt. Die darin gepriesene vrouwe ist die Himmelskönigin Maria. Ein doch sehr passender Name für eine Straße, an deren nordwestlichem Ende die katholische Kirche Sankt Anna zu erreichen ist.

Helianthus

Liebe LeserInnen, liebe Gemeindemitglieder!

Wenn Sie möchten, dass Ihre Geburtstage, Todesfälle und Sakramente im Nordlicht (im gedruckten Heft und auch in der Online-Version) veröffentlicht werden, so geben Sie im Pfarrbüro bitte die Einwilligungserklärung ab.

Anna S. Augustin

Kiezgeschichten



Rechte am Foto: Fleischerei Kluge

Die Fleischerei Kluge ist seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Fuldastraßenkieses und wurde 1987 durch den jetzigen Inhaber Michael Kluge von seinem Vater Willi Kluge übernommen, der den Familienbetrieb 1959 gegründet hatte. Zum Stammhaus in der Fuldastraße 56 gehören heute noch eine Filiale in Wilmersdorf und eine Reihe von Verkaufsständen auf verschiedenen Berliner Wochenmärkten.

Meister Kluge ist wortwörtlich direkt vor Ort aufgewachsen, da die Familie bis 1962 in Teilen des heutigen Ladengeschäfts beziehungsweise anschließend in der ersten Etage des Vorderhauses der 1907 erbauten „Ideal-Passage“ gewohnt hatte. Auf diese Weise konnte er den Wandel des Viertels aber auch der Lebensbedingungen seiner Bewohner über die Jahrzehnte aus nächster Nähe beobachten:

Kiezgeschichten

„Noch in den frühen 60er-Jahren hatten viele Leute keinen Kühlschrank und sind deshalb mehrere Male pro Woche zu uns gekommen“; und: „Der Kiez ist immer noch sehr lebendig und bunt. Schon frühmorgens sind sehr viele Menschen unterwegs und man kennt sich teilweise schon seit vielen Jahren. Dadurch entsteht Vertrautheit, und die Kunden fühlen sich wahrgenommen“.

Die Entwicklungen im Zuge der Europäischen Integration wirken sich zum größten Teil sehr positiv auf das Tagesgeschäft aus. *„Es ist vieles unkomplizierter geworden. Internationale Produkte können heute viel schneller beschafft werden als früher. Wenn ich zum Beispiel italienischen Parmaschinken, luftgetrocknete Salami oder französisches Bio-Geflügel direkt beim Erzeuger bestelle, dann liegt die Ware schon nach wenigen Tagen bei mir in der Kühltheke!“*

Die Pläne der neuen Bundesregierung zur „Agrarwende“ gehen nach Meinung des erfahrenen Fleischermeisters in die richtige Richtung, sind aber teilweise nicht neu: *„Wir haben den Betrieb schon 1990 auf Neuland*-Produktion umgestellt und bekommen seitdem positives Feedback.“*

Was die Zukunft des Kiezes angeht, so ist Michael Kluge optimistisch: *„Nord-Neukölln hat Potenzial. Durch die vergleichsweise niedrigen Mieten ziehen immer noch viele junge Leute beziehungsweise Familien in den Stadtteil. In unserem Geschäft sehen wir, dass sich Kunden aller Altersgruppen und mit den verschiedensten Biographien auf die Qualität unseres Betriebes verlassen ... Für mich ist die Fuldastraße ein Stück Heimat.“*

Patrick C. Schmidt



Fotograf: Patrick C. Schmidt

* Konzept tiergerechter und umweltschonender Nutztier- beziehungsweise Markenfleischproduktion

Glaube im Kiez

Für mich ist der Reuterplatz immer wie der Kreuzgang der Christophorus-Kirche. Nicht innen, sondern nach außen vorgelagert. Darum bete ich dort gern das Stundenbuch und es ergeben sich vielfältige kurze Begegnungen von einem Hallo bis zu einer Frage. Manchmal darf oder soll ich auch für jemanden beten.

„Die schönste Kapelle ist die Straße“, sagt der Churer Bischof Bonnemain. Ja, da spielt sich viel Leben ab. Unserer Gemeinde wie der ganzen Pfarrei ist es wichtig, im jeweiligen Kiez vernetzt zu sein. So gibt es mehrere Kiez-Ökumenen in Nord-Neukölln. Und denken wir nur an den wunderbaren Winterspielplatz in St. Richard. Und es gibt auch den Interreligiösen Dialog. Ja, es gibt Glauben im Kiez. Und atheistische Menschen sind ja im Grunde auch gläubig, denn sie können den Atheismus keineswegs beweisen. Mein Glaube ist zum Atheismus ehrlich gesagt zu klein. Allein wenn ich nachts in den Sternenhimmel schaue oder das wunderbare Phänomen eines menschlichen Auges betrachte, kann ich mir nicht vorstellen, dass das nur das Produkt von Zufall und Notwendigkeit ist. Allein die Kategorie Schönheit sprengt diesen verengten Blickwinkel.

Für mich ist Glauben Vertrauen: dass das Leben trotz allen Unsinn doch einen Sinn hat. Dass es eine geistige Dimension gibt, nicht

nur eine materielle. Aber für mich ist der Inhalt des Glaubens wichtig. Denn im Namen des Glaubens oder der Religion wurde und wird auch viel Unmenschliches getan. Die Liebe ist das Wichtigste – und daran messe ich alles, ob es aus Liebe geschieht oder nicht. Darum halte ich es für die schönste Definition von Gott, dass Gott die Liebe ist. Und die befreiendste Botschaft: dass ich vom Höchsten geliebt bin. Wenn Gott die Liebe ist, kann Gott nicht allein sein und ist nicht einfach ein Prinzip oder eine Energie, sondern eine Person, ein Du. Und je mehr ich mich auf dieses Du einlasse, kann ich entdecken, was da zurückkommt, wie real das ist. Übernatürlich natürlich.

Im Kiez trifft man viele agnostische Menschen, die sagen, man kann das mit Gott nicht wissen – und deswegen die Frage für sie erledigt scheint. Manchmal fordere ich Menschen dann zu einem Experiment auf, es einfach mal auszuprobieren, z. B. mit dem Beten. Und ich staune, auf welchen Widerstand ich dann oft treffe. Hm, woher diese Blockade? Wir versuchen, unsere Kirche, die dies Jahr 90 Jahre jung wird, möglichst viel offen zu halten, damit Menschen rein können – zum Schauen, zur Ruhe zu kommen, zum Beten.

Dabei ereignen sich oft vielfältige Begegnungen. Wir betonen in Christophorus gern, das Wertvollste an der Kirche sind die „leben-

digen Steine", die Menschen. Und ehrlich gesagt: das Schönste, was ich hier oft erleben darf, ist der vielfältige Einsatz von Menschen für Menschen. Sei es der „Gottesdienst mit den Händen“ bei „Essen ist fertig!“ oder die Aufnahme geflüchteter Menschen im Kirchenasyl.

Oder die vielfältige Kirchenmusik. Bei all diesen Aktionen gibt es eine große Glaubensbuntheit und Vielfalt. Doch wir staunen oft, dass es stimmt, dass der Glaube Berge versetzen kann ... und Flügel verleiht.

Kalle Lenz

Kleine Kiezgeschichte – Neukölln ganz (un-)sicher

Als im vergangenen Spätsommer klar wurde, dass ich in 2022 Pfarrer in Nord-Neukölln werden würde, da sagte der eine oder die andere FreundIn: „*Was Neukölln, dass ist doch viel zu unsicher. Da musst du höllisch aufpassen und nachts nicht an die falschen Orte gehen!*“

Ich fühlte mich irgendwie an Begegnungen mit Nicht-BerlinerInnen erinnert, die ganz Berlin zum 1. Mai jeden Jahres zum kompletten Krisengebiet und Gefahrenort erklärten und sich schützend in ihr Dorf auf dem Land zurückzogen.

Da ist meine Erfahrung folgende:

Als Schüler der Marienschule in der Donaustraße gab es in den 80er-Jahren einen ziemlich gefährlichen Schulweg. Wenn man durch die Passage zur Karl-Marx-Straße ging, musste man noch die Neuköllner Ralleypiste zum U-Bhf.-Abgang überwinden. Das war nicht immer eine leichte Angelegenheit und ich selbst

war Augenzeuge, wie ein vielleicht Fünftklässler einer anderen Schule seinen Mitschülern hinterher über die Straße lief und von einem VW Golf Turbo erwischt wurde. Glück im Unglück, der Körper hinterließ zwar eine deutliche Delle auf der Motorhaube, aber der Kopf blieb von der Windschutzscheibe fern. Das Auto stoppte abrupt und besagter Schüler schleuderte so 4 bis 5 Meter in die Fahrtrichtung des VWs. Gott sei Dank nur relativ wenig verletzt.

Und heute?

Nach der jahrelangen Erneuerung der Karl-Marx-Straße gibt es nur eine schöne Lichtzeichenanlage, die viel mehr Sicherheit verspricht. Wer die Ampel benutzt, geht sicherer hinüber zum U-Bhf. Und weiter.

Also nicht mit Neukölln unsicher.

Es ist viel sicherer geworden in Neukölln!

(Wenn man die Ampel denn auch beachtet)

Pfarrer Ulrich Kotzur

Kiezgeschichten

Mein Kiez – das ist mein Dorf in der Stadt, da gehöre ich hin, da fühle ich mich zu Hause. Da ist mein Bäcker, meine Kneipe, mein Späti. Da treffe ich auch mal Leute, die ich kenne. Oder was sagen Sie – was macht für Sie Ihren Kiez aus?

Wussten Sie,

- ▶ dass „Kietz“ ursprünglich eine mittelalterliche Dienst-siedlung östlich der Elbe meinte, mit abgabepflichtigen slawischen Bewohnern, meist Fischern?
- ▶ dass es in Köpenick eine Straße gibt, die Kietz heißt und auf die slawische Siedlung hinweist?
- ▶ dass gerade seit 1990 immer mehr bestimmte Bereiche von Stadtteilen Kiez genannt werden und die Bezeichnung sich weiter etabliert?
- ▶ dass es in Nord-Neukölln angeblich 11 Kieze gibt? Kölnische Heide mit High-Deck-Siedlung, Weiße Siedlung Dammweg, Richardplatz-Süd, Ganghoferkiez, Körnerkiez, Rollbergviertel, Donaustraße Nord, Flughafenstraße, Weserstraßenkiez, Reuterkiez; die Liste ist sicher zu ergänzen.
- ▶ dass die Verfasserin keine näheren Kiezbezeichnungen für Teile von Baumschulenweg und Plänterwald gefunden hat? (Was sagen die BaumschulenwegerInnen dazu?)
- ▶ dass das Wort Kiez in Hamburg eine ganz andere Bedeutung hat als bei uns? Dort bezeichnet es einen Teil von St. Pauli um die Reeperbahn und klingt nach Rotlichtviertel.
- ▶ dass die Evangelisch-freikirchliche Gemeinde (Baptisten) in der Hertzbergstraße sich jetzt Kiezkirche Rixdorf nennt?

Monika Patermann

Eine Biografische Notiz



Der preußische Protestant hat seine Grabstätte auf dem katholischen Friedhof Luxemburgs.

Zeichnung: Anna S. Augustin

Ehrlich, wenn Berlins Polizeipräsident einen Täter sucht (Prämie: 2.000 Mark), möchte man vielleicht schmeichelhafter beschrieben werden als im hier geschilderten Fall:

„Etwa 50 Jahre alt, 1,75 m groß, Gesicht gelblich, krankhaft, hässlich, eingefallene Backen, vorstehende Backenknochen, tiefliegende Augen, starker herunterhängender Schnurrbart, schiefe Nase, O-Beine, seine Hände waren schmal und weiß, ist zuletzt in Rixdorf gesehen worden.“¹

Nun, ein Steckbrief, der früher auf viele Neuköllner zutreffen konnte, in ganz schlechten Zeiten sogar auf manch magersüchtigen Kommerzienrat aus Zehlendorf – und natürlich auf Weddinger. Es ist aber die Beschreibung eines Herrn, den man aus lokaler Eitelkeit heute „zu

einem renommierten Aushängeschild für unser schönes Köpenick“ missbraucht und dem man dort ein Denkmal errichtet hat. So kann's einem vom Schicksal gejagten Ostpreußen aus Tilsit, heute Sovjetsk, Oblast Kaliningrad, ergehen. Er, der der Misshandlung seines trunksüchtigen Vaters entflohen und, vom Hunger gepeinigt, schon mit 14 wegen Diebstahls zwei Wochen, im Folgejahr 3 Monate und mit 16 Jahren 9 Monate eingesperrt wurde. Es folgte eine weitere längere Verkackung mit 17 wegen Urkundenfälschung. Danach folgen einige nicht aktenkundige Jahre, in denen er wohl im Hafen der Ehe gelandet war und vierfacher Vater wurde.

Mit 40 wird er wegen schweren Diebstahls in Posen und bald darauf in Gnesen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Mit 57 Jahren hatte es Wilhelm, so sein kaiserlicher Vorname, nicht mehr leicht, seinen Frieden als Schuhmacher zu finden. Nicht etwa, weil er keine Arbeit fand, sondern weil die Behörde ihm überall, wenn sie ihn entdeckte, den Aufenthalt versagte. Der inzwischen ergraute

¹ Stahr, Ulrich: Hamsejedit? Naalso!. Die Geschichte des (Friedrich) Wilhelm Voigt, alias „Hauptmann von Köpenick“. In: Heimatverein Köpenick e.V. (Hrsg.): Von Copnic nach Köpenick – Ein Gang durch 800 Jahre Geschichte. Berlin: trafo Verlag, 2009, S. 293 – 301

Kiezgeschichten

Witwer flüchtete zu seiner Schwester Berta, die in die Rixdorfer² Kopfstraße 27 geheiratet hatte und ihn aufnahm. Wilhelm arbeitete, bis ihn auch da die Obrigkeit fand und erneut mit Residenz- und Arbeitsverbot aus der Stadt jagen wollte.

Wilhelm, Lieblingsschüler seines Zuchthausdirektors, hätte, da man ihm in Haft nur das Studium der Bibel und des preußischen Exerzierreglements erlaubt hatte und er beides auswendig kannte, die Wahl gehabt, nicht ganz legal als Offizier oder Pfarrer sein Brot zu verdienen. Der Fund einer billigen

² Im Jahre 1912 wird Rixdorf in Neukölln umbenannt und 1920 mit bereits 253.000 Einwohnern zum 14. Verwaltungsbezirk von Groß-Berlin.

Hauptmannsuniform im Keller eines Trödlers machte ihm die Entscheidung leicht.

Hier hätte ich nun gerne die Geschichte des Hauptmanns von Köpenick erzählt, aber leider ist kein Platz mehr. Und weshalb ich die überhaupt grade jetzt erwähne? Das ist Chronistenpflicht: Vor genau einhundert Jahren, am 3. Januar 1922, ist Wilhelm Voigt, zwischen durch als bekannte Galionsfigur gegen Preußens verhassten Militarismus und Kadavergehorsam durch Bücher und weltweite Auftritte zu Reichtum gekommen, aber wieder völlig verarmt, als Bürger der Stadt Luxemburg im Alter von 72 Jahren verstorben und bekam erst ein Armenbegräbnis, bevor man ihm dortselbst ein Ehrengrab zubilligte.

Viktor Augustin

Ein paar Worte zum Titelbild

Kiez/Heimat

... nun aber streben sie nach einer besseren Heimat, nämlich der himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, er schämt sich nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

Hebräer 11,16

Das Thema dieses Nordlichts ist „Kiezgeschichten“. Neben historischen Bezügen, vergangenen Geschichten in unseren Neuköllner Kiezen, zu denen wir hier einige Texte zusammentragen könnten, sind es Geschichten

vor Ort, Begegnungen zwischen Menschen oder Menschen in Beziehung zu ihrem Kiez. Kiez als Heimat.

Der Fotograf des Titelbildes, Wilfried Winzer, nennt sich selbst Kiezfotograf. Ein inzwischen verstorbener Freund von ihm gab ihm einst diese Bezeichnung, da Wilfried Winzer viele Fotos vom Leben in seinem Neuköllner Kiez machte. In Neukölln ist neben Tod und Trauer, Schmutz und Zerstörung, Hässlichem, Gewalt und Sucht, Suche und Armut auch viel Freude am Leben zu sehen. Finden. Erfüllung. Schönheit. Geben und Liebe.

Ein paar Worte zum Titelbild

Die Spur einer Geburtstagsfeier, Feier des Lebens hier – und die Spur eines Abschieds.



Rückseitig ist ein Ort zu sehen, an dem Menschen ihre Trauer zum Ausdruck bringen. Guido. Ich bin auf Fotos gestoßen von ihm, dem Verstorbenen, und irgendetwas in mir klingt nach, als wäre ich ihm begegnet im Kiez. Nicht bewusst, aber das Lächeln kommt mir bekannt vor. Guido ist am 4. September 2021 gestorben, im Februar 2022 sind immer noch Kerzen und Blumen, Abschiedsbriefe und geteilte Erinnerungen auf der Schwelle zum Plattenladen Records Records im Schillerkiez zu finden. Er wurde geliebt und er war verbunden mit diesem Ort, das zeigt sich deutlich. Seine Partnerin war bei ihm, als er starb. Sie schreibt davon, dass er rüber gegangen ist. Viele andere dachten an ihn. Und trauern nun, mit ihr.

Und nicht nur um ihn wird öffentlich getrauert. In der Reuterstraße, an einem Eingang zu einer Ladenwohnung, brennen seit Wochen in Gedenken an Tomek mehrere Grablichter, Blumen und es hängt eine Information dort. Die Lichter erinnern.

Daneben im Fenster hängen die Bilder der vor 2 Jahren in Hanau ermordeten jungen Menschen, das Motiv dieser Hinrichtungen: Rassismus. Ein Mahnen. Ein Vorwurf auch an diejenigen, die nicht halfen, als Hilfe möglich gewesen wäre. Das Erinnern enthält den schreienden Wunsch, dass Morde aus rassistischen Gründen sich nicht wiederholen. Und es ist ein gemeinsames Trauern.

Auch haben wir einige Friedhöfe in Nord-Neukölln. Auf diesen ändern sich mit veränderten Traditionen, Kulturen und Generationen der hier lebenden Menschen das Bild des Abschiednehmens aus diesem Leben und der Ausdruck des Glaubens.

Ich bin dankbar für die Orte im Kiez, an denen Menschen nicht einfach nur verschwinden. Spuren des Wirkens sind es zum einen, und Spuren derer, die sich erinnern an das Wirken. Es ist ein besonderer Ausdruck der Verbundenheit.

Wie diese Menschen glaubten, weiß ich nicht. Für mich, die ich an diesen Erinnerungsorten vorbeikomme, ist es eine Erinnerung auch für mich, was meine Heimat ist – wie ich mich verbinde, wie ich mit Menschen Heimat und Leben gestalte. Denn auch wer im Glauben auf das Leben in Gott baut, ist verbunden mit dieser Welt und diese Beziehung wird hier sichtbar. Gott ist ja nicht fern. Auch hier hinterlässt Gott Spuren, wird spürbar.

Nicht nur in der besseren Heimat, dort, wo Gott ihnen schon eine Stadt bereitet hat.

Anna S. Augustin

Kiezgeschichten

Chris Gueffroy hieß er – der letzte Mauertote an der Grenze innerhalb von Berlin.

Er wurde getötet auf dem Gebiet unserer heutigen Pfarrei. Zusammen mit einem Freund versuchte der damals 20-Jährige in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar 1989 die Flucht von Baumschulenweg nach Neukölln – über den Britzer Verbindungskanal. Sie misslang. Chris wurde erschossen, der Freund verhaftet, verurteilt, vom Westen freigekauft. Die vier beteiligten Grenzsoldaten wurden für die Aktion mit dem „Leistungsabzeichen der Grenztruppen“ ausgezeichnet und bekamen jeder eine Prämie von 150 Mark.

(Nach der Wende kam es zum Prozess, bei dem der Todeschütze wegen Totschlags und ein Politbüromitglied wegen Beihilfe zu Bewährungsstrafen verurteilt wurden.)



Auch eine
Kiezgeschichte

FotografIn: Christina Kaminski

Am 21. Juni 2003, dem 35. Geburtstag von Chris Gueffroy, wurde am Ufer des Britzer Verbindungskanals eine Gedenkstele enthüllt.

Die Britzer Allee zwischen Baumschulenweg und Neukölln wurde umbenannt in Chris-Gueffroy-Allee.
Monika Patermann

Der Böhmisches Gottesacker

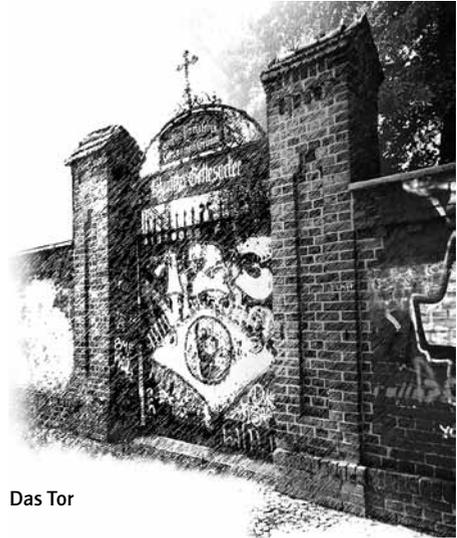
Am 30. Dezember 2021 wurde der böhmische Gottesacker in die Denkmalliste Berlins aufgenommen. Er ist der zweitälteste noch in Betrieb befindliche Friedhof Berlins.

Die seit 1737 in Rixdorf ansässigen Böhmen durften in den Anfangsjahren die alte deutsche Dorfkirche am heutigen Richardplatz 22 mitbenutzen. Hier konnten sie ihre Gottesdienste in tschechischer Sprache abhalten. Rund um die Dorfkirche befand sich wie üblich der Begräbnisplatz des Ortes, auch dieser wurde von den Böhmen mitbenutzt.

Die Böhmen noch geschwächt von der beschwerlichen Flucht und bis zur Fertigstellung ihrer Höfe auf engstem Raum zusammenlebend, wurden von einer uns nicht bekannten Seuche befallen. Im Kirchenbuch heißt die Todesursache lediglich „Auszehrung“. Es gab über hundert Tote, sodass der Friedhof schnell an seine Kapazitätsgrenze stieß. Die deutschen Bewohner beklagten sich hierüber.

So bekamen die Böhmen 1751 ihren eigenen Begräbnisplatz.

Es gibt zwei Eingänge. Der eine, versteckt am Karl-Marx-Platz, der andere, von den böhmischen Bürgern bevorzugt, an der Kirchhofstraße. „Christus ist mein Leben – Sterben mein Gewinn“ – diese Paulusworte an die Philipper aus seiner Gefangenschaft in Rom steht über dem Tor und exemplarisch für die



Das Tor

Haltung zum Tod. „Heimgegangen“ lesen wir noch heute auf den Steinen des historischen Teils des Friedhofs. Die Verstorbenen wurden in weißen Särgen zu Grabe getragen und blieben in ihrem himmlischen Heim als „obere Gemeinde“ weiterhin Teil ihrer Glaubensgemeinschaft.

Der Eingang am Karl-Marx-Platz ist mit einem alttestamentarischen Spruch überschrieben: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“ (Hiob)

Am Halleschen Tor existierte ebenfalls ein böhmischer Gottesacker, der beim Bau der Blücherstraße aufgelöst werden musste. Aber das rückseitige Tor blieb erhalten. Hier steht

Kie z g e s c h i c h t e n

zu lesen: „*Er ist der Erstling worden unter denen, die da schlafen.*“ Wieder ein Wort des Paulus, dieses Mal an die Korinther gerichtet. Die Auferstehung, um die es hier geht, wird von der Herrnhuter Brüdergemeine in Rixdorf jedes Jahr am Ostersonntag auf besondere Art gefeiert. Um 6 Uhr früh beginnt diese Veranstaltung im Kirchsaal der Gemeinde in der Kirchgasse 14–17. Mit dem Bläserchor vorneweg startet hier der traditionelle Gang zum Gottesacker, dort wird die Obere-Gemeinde besucht und allen Verstorbenen seit dem letzten Osterfest gedacht.

Die historische Begräbnisordnung ist auf einem kleinen Teil des Friedhofes noch bis heute gewahrt. Sie zeichnet sich durch Schlichtheit aus. Das Gleichheitsgebot, dass kein Mensch über einem anderen steht, wird so verdeutlicht. Es gibt keine Familiengräber und nur Erdbegräbnisse. Männer, Frauen und Kinder werden in getrennten Reihen in chronologischer Reihenfolge begraben. Als Pflanzen waren ursprünglich nur Rasen, Efeu

und der tschechische Nationalbaum, die Linde zulässig. Die Steine stehen nicht, sondern liegen leicht angeschrägt und sind mit Efeu eingefasst. Ältere Gräber werden „niedergelegt“. Diese Gräber haben keine Einfassung mehr, die Grabplatten liegen flach, umgeben von Rasen.

An der Friedhofsmauer sind viele historische Grabsteine erhalten. Die ältesten Steine sind noch mit tschechischen Inschriften versehen. Die typischen böhmischen Familiennamen wie Zoufall, Krystek, Motel tauchen hier über die Generationen immer wieder auf, einige dieser Familien sind bis heute im Dorf ansässig.

Der Friedhof ist fast immer abgeschlossen. Grabeigner haben einen eigenen Schlüssel. Interessierte können sich im Friedhofsbüro den Schlüssel ausleihen.

Stefan Butt

Fotoquelle: Michael Steigenberger/frei



Führungen

Der Autor Stefan Butt ist der Archivar des Böhmisches Dorfes und bietet Führungen über den Gottesacker an.

Termine können ab 6 Personen individuell vereinbart werden.

Dauer 1,5 Stunden, Preis: 10 € pro Person

Anmeldung:

Tel. 030 68 99 97 20; Mobil:

0170 6 59 44 62; Mail:

boehmischesdorf@yahoo.com

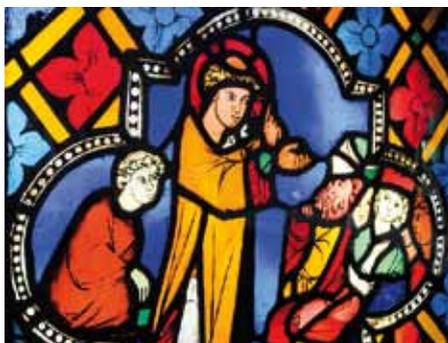
Glitzernde Mosaik e, trübe Geschichte

Am 6. März ist Kirchweih der Gemeinde St. Christophorus.* Vor 90 Jahren, 1932, war das ewige Licht im Altarraum entzündet worden, die Kirche war somit offiziell eingeweiht. Zuvor fanden Gottesdienste der katholischen Bewohner rund um den Reuterplatz an privaten Orten statt. Eigentlich war die Fertigstellung viel eher geplant, aber die Wirtschaftskrise hatte das verhindert.

Daran erinnern wir regelmäßig anlässlich der runden „Geburtstage“ unserer Kirche. Was aber weitestgehend unbekannt ist, ist die Geschichte des prächtigen Glasmosaiks über der Eingangstür, das von der Künstlerin Elisabeth Keimer entworfen wurde:

„Puhl & Wagner – Heinersdorff“ steht darunter in großen Lettern. Wer sich ein wenig für die Neuköllner Bezirksgeschichte interessiert, weiß, dass Puhl & Wagner einst ein bedeutendes Neuköllner Unternehmen war, dessen Mosaik e selbst Bauwerke im Ausland, sogar in den USA, zierten und zieren.

So weit, so glitzernd. Weniger leuchtend ist eine andere Geschichte um das Unternehmen und seinen früheren Miteigentümer. Gottfried Heinersdorff, der dritte Name un-



Fotografin: Nele Fierdag

ter dem Kunstwerk, war über einen längeren Zeitraum Kompagnon der Firma. Es handelt sich bei Heinersdorff also nicht um den Berliner Ortsteil. Das Unternehmen firmierte immer ausschließlich in Neukölln in der Kieflholzstraße.

Das Museum Neukölln hat dazu für seine Dauerausstellung genau recherchiert: „Im April 1914 fusionierte die Deutsche Glasmosaikanstalt Puhl & Wagner mit Gottfried Heinersdorff, Kunstanstalt für Glasmalerei, Bleiverglasungen und Glasmosaik.“ Und: Als es dem Unternehmen in den 1920-Jahren finanziell schlecht ging, rettete Gottfried Heinersdorff mit einer hohen Einlage, die sein Schwiegervater beisteuerte, das Unternehmen vor dem Ruin.

Dennoch kam es zu Spannungen zwischen beiden Seiten: Kommerzielle Serienproduktion, die die beiden Erstbesitzer vertraten und künstlerischer Anspruch, für den Heinersdorff stand, kollidierten. Heinersdorff ließ sich aber nicht so einfach loswerden. Erst

* Weil dieser Tag jedoch immer in der Fastenzeit liegt, wird am 2. Sonntag im Oktober Kirchweih gefeiert, verbunden mit dem Ewig-Gebet.

1935, aufgrund der Nürnberger Rassegesetze, die ihn zum Halbjuden erklärten, war es ein Leichtes für die Altbesitzer, ihn aus dem Unternehmen zu drängen.

Im Ausstellungstext des Museum Neukölln steht dann weiter, dass leider kein Zeugnis aus der Epoche des Künstlers Gottfried Heinersdorff mehr existiere. Das wiederum stimmt nicht – wir gehen bei jedem Kirchenbesuch in St. Christophorus darunter durch. „Sie zeigen zweimal Maria mit Jesus, einmal

mit dem neugeborenen, einmal mit dem gestorbenen, also sozusagen eine Pieta“, erklärt Pastor Kalle Lenz dazu.

Wer mehr über den Künstler Heinersdorff erfahren möchte, findet übrigens auch auf den Internetseiten des Jüdischen Museums Berlin und des Bauhausarchivs Berlin weitere Informationen. Auf die unterschiedliche Schreibweise Heinersdorffs mit einem oder mit zwei f wird dort auch eingegangen.

Thomas Marheinecke

Zu erraten: Besonderes aus Kultur und Natur

► Ein preisgekröntes Bauwerk auf dem Gebiet unserer Pfarrei, entworfen von den Stadtplanern und Architekten Charlotte Frank und Axel Schultes, die auch das Bundeskanzleramt entwarfen – ein Muss für alle Fans wie mich. Die Jury, die den Architekturpreis Beton 1999 vergab, schwärmte: „*Beton wird zum Leuchten gebracht.*“ Das Gebäude hat auch eine bemerkenswerte Akustik und wird neben seiner eigentlichen Bestimmung deshalb auch für Konzerte genutzt. Interessiert? Na dann nichts wie hin!

► Ein besonderes Fleckchen Erde auf dem Gebiet unserer Pfarrei hat es durch einen Spielfilm zu einiger Berühmtheit gebracht. Der Film wurde 2000 mit dem Deutschen Filmpreis in Silber ausgezeichnet. Nicht alles ist darin

Klamauk, auch wenn der Streifen wie eine Nummernrevue daherkommt. Lust, mal wieder reinzuschauen?

► 3,5 km lang ist er, der Fluss – oder sagen wir das Flüsschen, das zum Teil durch unser Pfarrgebiet fließt und dessen Wasser schließlich über die Spree, die Havel und die Elbe die Nordsee erreicht. Seit nunmehr Jahrzehnten verbindet es mehr als es trennt. Und es gibt auch einen richtig schönen Weg am Wasserlauf entlang. Wollen wir gemeinsam spazieren? Am 18. April starten wir um 11 Uhr in St. Anna. Ein kleiner Proviant zum Teilen kann nicht schaden.

(Auflösung weiter hinten im Heft)

Monika Patermann

Ein Gemeindemitglied der katholischen Kirche Nord-Neukölln stellt sich vor

Kennen
Sie ...

Teil 10



► *Name, Alter, Beruf?*

Veronika*, 91 Jahre, keine Berufsausbildung, durch Zufall habe ich immer wieder in Lokalen gearbeitet.

► *Wie würdest Du Dich selbst beschreiben?*

Ich würde sagen, dass ich sehr über den Dingen stehe. Ich habe in meinem Leben einige Erlebnisse gehabt, die tun mir leid, aber ich trage das nicht so nach außen.

Ich unterhalte mich gern, habe Freunde – und vieles ist Zufall in meinem Leben.

Ich habe ein Motto, das wurde mir mal gesagt, als ich sehr krank war: „Die Sonne heilt“ – seitdem gehe ich viel raus und sage mir, die Sonne heilt. Ich bin aber auch Schütze, also ein Naturmensch.

* Ich fühle mich diesem Namen verbunden, Veronika vom Kreuzweg Jesu. Meinen richtigen Namen möchte ich hier nicht nennen, aber einige aus der Pfarrei kennen mich.

► *Seit wann bist Du Gemeindemitglied, und in welcher unserer Gemeinden?*

Oh, das ist schon lang, ursprünglich waren wir Mitglied in St. Eduard, bis es dann ein Teil von St. Clara wurde. Seitdem bin ich auch oft in St. Clara.

► *Wer oder was hat Dich in Deinem Leben als Christ besonders geprägt?*

Gebete habe gelebt, auch als ich in meinem Leben nicht so viel in die Kirche gegangen bin. Das Leben ist geflossen. Pfarrer Motter war der zuständige Pfarrer, als ich hierher gezogen bin. Und dann war ich beim Geistlichen Gespräch in St. Clara mit Pfarrer Kalinowski und Herrn Witt, Du kennst doch Herrn Witt?

► *Für welche drei Dinge in Deinem Leben bist Du dankbar?*

Familie, einfach Familie. Ich bin dankbar, dass das Leben jetzt so ist, dass sie weiterkommen können und den Frieden weiter verbreiten.

► *Wenn Du eine Sache an der Kirche verändern dürftest: Was wäre das?*

Die Ehrung und Anerkennung der Familien, also Mitspracherechte der Familien in der Kirche.

► *Für welche Projekte würdest Du Dich in Deiner Gemeinde ehrenhalber engagieren? Wo engagierst Du Dich bereits?*

Ich habe geputzt in der Kirche, ein paar Jahre lang, aber jetzt nicht mehr. Das geht nicht mehr

mit meinen Händen. Jetzt bin ich nur noch dabei, wenn sich Menschen treffen.

► *Was berührt Dich an der christlichen Botschaft am meisten?*

Ich bin im Jahr 1985 in Rente gegangen und dann haben mein Mann und ich viel Filme gesehen. Die alten Geschichten aus dem Alten Testament und die Geschichte von Jesus, die Brotvermehrung zum Beispiel. Hildegard von Bingen mag ich auch sehr.

Und dann sind mir die 10 Gebote wichtig und das Vaterunser.

► *Was wünschst Du Dir von der Kirche/ der Gemeinde für Dich persönlich?*

Kontakte und Freundschaften. Es ist vieles nicht mehr, einige sind umgezogen. Aber mit Elisabeth Wackers habe ich noch Briefkontakt. Solange ich selber kann, kann ich nicht so gut Hilfe annehmen. Ich war ja immer selbstständig.

► *Wo in der Kirche ist während des Gottesdienstes Dein Lieblingsplatz?*

Ich hatte immer hinten gesessen, aber irgendwann hat Pfarrer Motter gesagt: „Kommt doch mal nach vorne.“ Jetzt sitze ich meist in der Mitte.

► *Herzlichen Dank für die Antworten und die Erlaubnis, diese zu veröffentlichen!*

Fotografin: Anna S. Augustin



Auch in diesem Jahr feiern wir in unserer Pfarrei

Segnungsgottesdienste für Liebende, am 8. Mai 2022.

Die Termine und Orte finden Sie auf Seite 29.

Guter Gott, wir bitten für alle Liebenden, die als Paar ihren Weg miteinander gehen.

Lass sie miteinander Freude und Glück erfahren und für andere Menschen Hoffnung und Hilfe sein.

Fürbitten: Jens Ehebrecht-Zumsande



Die Dicke Linda

Gesucht

- ▶ Wir freuen uns über HelferInnen für unser Set Küche (mit einfarbigen gehäkelten Topflappen im Format 18 cm x 18 cm, ohne Schlaufen, aus dickem Baumwollgarn).
- ▶ Materialspenden sind auch herzlich willkommen.
- ▶ Sämereien von Blumen und Kräutern für eine Bienenweide-Mischung.
- ▶ Und Menschen, die sich gern am Insektenhotelbauen beteiligen möchten.

Wir sind wieder jeden 2. Samstag des Monats auf dem regionalen Wochenmarkt Die Dicke Linda. Dieser findet auf dem Kranoldplatz in Neukölln statt in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

Wir freuen uns über Unterstützung. Sehr gerne auch Jugendliche oder Kinder in Begleitung, die Freude haben am Verkauf oder an den Vorbereitungen. Wer von Euch Zeit und Lust hat, mitzuhelfen: Herzlich willkommen.

Neben den selbst erarbeiteten Taschen, Kleinkindhosen, gefilzten Seifen, Marmeladen, Karten, Kalendern ..., die wir verkaufen, geben wir mit unserer Präsenz der Kirche ein Gesicht, können Fragen beantworten, das Nordlicht und Impulse verteilen. Und zu jedem nahen Festtag haben wir eine Information dabei, oder ein passendes kleines Geschenk, zum Beispiel zu Ostern wieder die Oster-Wundertüte. Dafür stehen wir auf dem Wochenmarkt. Und der Gewinn geht an eines unserer sozialen Projekte.

Infos auch auf unserem Händlerprofil auf der Marktplaner-Seite www.diemarktplaner.de/katholische-kirche

FotografIn: Anna S. Augustin

Workshops

Wir planen im Sommer ein paar Workshop-Termine, bei Redaktionsschluss war die epidemische Lage noch zu unsicher, um Veranstaltungen im Innenraum zu planen. Wir informieren darüber über E-Mail, Vermeldungen, Aushänge und im kommenden Nordlicht.

Kontakt: per E-Mail orga.rix@gmx.de

Oder unter Angabe von Name und Kontaktmöglichkeiten unter 030 68 89 12 0 (St. Clara, mit AB) möglich.

Weitere Informationen in den Vermeldungen, Aushängen und auch über Facebook www.facebook.com/KathKircheNordNeukoelln

Anna S. Augustin

Nordlicht



Fotograf: Christina Kaminski

Aus dem Rollbergkiez

Liebe Pfarrgemeinde,

das Quartiersmanagementgebiet Rollbergsiedlung ist seit 1999 Teil des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“. Es wird im Westen von der Hermannstraße, im Osten von der Bornsdorfer Straße, im Norden von der Rollbergstraße und im Süden vom Mittelweg begrenzt. Unsere Handlungsfelder sind in den Bereichen: Integration und Nachbarschaft, Bildung, öffentlicher Raum, Gesundheit und Bewegung, Beteiligung und Vernetzung sowie Klimaschutz und Klimaanpassung. Im Rollberg gibt es verschiedene Projekte und Mitmach-Möglichkeiten für Rollbergerinnen und Rollberger. Außerdem können nachbarschaftliche Aktionen mit bis zu 1.500 € gefördert werden. Haben Sie Interesse? Besuchen Sie uns im Quartiersbüro oder rufen Sie uns an. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Quartiersmanagement-Team aus dem Rollberg

Falkstraße 25, 12053 Berlin, Telefon 030 68 97 72 58

info-rollberg@quartiersmanagement.de, www.rollberg-quartier.de

Kana Welcome – Paare stärken ihre Beziehung

Veranstaltungsreihe beginnt im April

„Jetzt weiß ich wieder, warum ich mein Leben mit dir teile!“ Viele Paare sehnen sich danach, wieder Offenheit und Wärme füreinander zu spüren. Dafür brauchen sie Zeit miteinander, Mut machende Erfahrungen anderer und die Zuversicht, die sich entwickelt, wenn man den Heiligen Geist mit ins Boot nimmt. Der Kana-Welcome-Kurs kann ein Schritt auf diesem Weg sein.

Wir, Evelyn und Thomas Christel, sind Ende 50 und erst gut zwei Jahre verheiratet. Das bedeutet: Zwei ausgeprägte Charaktere mit vielen unterschiedlichen Erfahrungen machen sich miteinander auf den Weg. Wir haben geahnt, dass wir Input brauchen. Wichtige Impulse für uns haben wir bei den Kana-Angeboten für Paare der ökumenisch ausgerichteten Gemeinschaft Chemin Neuf entdeckt.

Jetzt möchten wir anderen Paaren Zeit und diesen geschützten Rahmen zum Austausch geben. An sechs monatlich stattfindenden zweistündigen Abenden steht jeweils ein Thema im Vordergrund. Nach einer kurzen Einführung tauschen sich die Paare zu zweit aus. Später folgt ein Austausch in der Gruppe. Dabei entscheidet natürlich jede/r selbst, ob er/sie von eigenen Erfahrungen sprechen möchte. Teilnehmen können Paare jeden Alters, ob verheiratet oder nicht.



Alles beginnt mit einem Schnupperabend am Mittwoch, den 6. April 2022. Eventuell findet der Kurs pandemiebedingt online statt. Bitte nehmt bald Kontakt mit uns auf.

Kontakt zu uns, wir melden uns umgehend bei Euch: kana-in-neukoelln@posteo.de

Weitere Informationen: www.christophorus-berlin.de/kana-welcome

Bis bald!

Evelyn und Thomas Christel

BESONDERE GOTTESDIENSTE

FAMILIEN- UND KINDERGOTTESDIENSTE

am 1. Sonntag im Monat in St. Christophorus Kinder-Kirche –
je nach Corona-Lage

am 2. Sonntag im Monat in St. Clara

am 3. Sonntag im Monat Kinder-Kirche in St. Christophorus (s.o.)
und Kinder-Kirche in St. Eduard

am 3. Sonntag im Monat in St. Richard
und Kinder-Kirche in St. Clara

WORTGOTTESFEIERN

am 1. Sonntag im Monat in St. Clara und in St. Christophorus

am 2. Sonntag im Monat in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat in St. Christophorus

am 4. Sonntag im Monat in St. Eduard

Zu Corona-Zeiten gibt es jeden Sonntag in St. Christophorus
einen Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26 – 33.

WEITERE REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE



Ökumenisches Taizé-Gebet jeden letzten Freitag im Monat **um 18 Uhr**
in St. Christophorus, Nansenstraße 4–7 (nicht 25.03.2022)

Hl. Messe im **Sunpark**, Mariendorfer Weg 22, einmal im Monat
donnerstags **14.30 Uhr**, Termine: **momentan keine Termine**

Wortgottesdienst im **Haus Rixdorf**, Delbrückstraße 25, einmal im Monat
freitags **10.30 Uhr**, Termine: **04.03./22.04./13.05.2022**

Wort-Gottes-Feier mit Kommunion monatlich im **Erich-Raddatz-Haus**,
Sonnenallee 298, i. d. R. mittwochs, ggfs. dort Krankenkommunionen

Ökumenischer Gottesdienst in der Casa Reha, Roseggerstraße 19,
um 10.30 Uhr, Termine: letzter Mittwoch im Monat
(nicht unter Corona-Einschränkungen)

Liturgischer Kalender

ASCHERMITTWOCH (02.03.2022)

10.00 St. Eduard Hl. Messe mit Aschenkreuzausteilung

18.00 St. Clara Hl. Messe mit Aschenkreuzausteilung

19.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier
mit Aschenkreuzausteilung

19.00 St. Richard Hl. Messe mit Aschenkreuzausteilung

HL. JOSEPH (SA 19.03.2022)

18.00 St. Christophorus Vorabendmesse (Fr 18.03.2022)

VERKÜNDIGUNG DES HERRN (FR 25.03.2022)

18.30 St. Richard Vorabendmesse (Do 24.03.2022)

15.00 St. Eduard Festgottesdienst

18.00 St. Christophorus Festgottesdienst

HEILIGE WOCHE

PALMSONNTAG (10.04.2022)

09.30 St. Richard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Festgottesdienst
mit Palmprozession, beginnend auf dem Sportplatz

11.00 St. Clara Festgottesdienst mit Palmprozession

11.30 St. Christophorus Koinonia-Gottesdienst
(vgl. 1 Kor 14, 26 – 33)

19.00 St. Clara

EIN ANDERER KREUZWEG 14 UHR ...

*über den östlichen Teil des Tempelhofer Feldes.
Treffpunkt noch offen. Kein abschl. Kaffeetrinken!*

GRÜNDONNERSTAG (1

19.00 St. Christophorus Abendmahl
anschl. Ölbergstunde

19.00 St. Richard Abendmahl
anschl. Ölbergstunde

19.00 St. Eduard Abendmahl

KARFREITAG (02.05.2

11.00 Kreuzweg Jesu mit Fa

15.00 St. Christophorus, St. ...
Die Liturgie vom Leiden

KARSAMSTAG / OSTERN

21.00 St. Christophorus, St. ...
Feier der Osternacht m
Beginn draußen

OSTERSONNTAG (17.0

10.00 St. Christophorus Wortgottesdienst
mit Taufenerneuerung für
des letzten Jahres

10.00 St. Eduard Festgottesdienst

10.00 St. Richard Festgottesdienst

11.30 St. Christophorus Koinonia-Gottesdienst
(vgl. 1 Kor 14, 26 – 33)

19.00 St. Clara Festgottesdienst

OSTERMONTAG (18.04

09.30 St. Eduard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Wortgottesdienst

10.00 St. Anna Festgottesdienst

11.00 St. Clara Festgottesdienst

19.00 St. Clara Festgottesdienst

4.04.2022)

Endmahlsfeier,

lsfeier,

lsfeier

022)

milien (Ort noch offen)

Clara, St. Richard

n und Sterben Jesu Christi

NACHT (16.04.2022)

Clara, St. Richard

mit Erwachsenfirmung.

4.2022)

rt-Gottes-Feier

r die Neugetauften

dienst

dienst

monia-Gottesdienst

)

enst

.2022)

dienst

rt-Gottes-Feier

enst, anschl. Emmausgang

enst

enst

CHRISTI HIMMELFAHRT

(DO 26.05.2022)

19.00 St. Christophorus Vorabendmesse (Mi 25.05.2022)
St. Clara Vorabendmesse (Mi 25.05.2022)

10.00 St. Christophorus Festgottesdienst

10.00 St. Eduard Festgottesdienst

18.30 St. Richard Festgottesdienst

PFINGSTSONNTAG

(05.06.2022)

10.00 St. Christophorus Festgottesdienst
mit Erwachsenentaufe und Firmung

10.00 St. Richard Festgottesdienst

10.00 St. Eduard Festgottesdienst

19.00 St. Clara Festgottesdienst

PFINGSTMONTAG

(06.06.2022)

09.30 St. Eduard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier

10.00 St. Anna Festgottesdienst

11.00 Ort noch offen Ökumenischer Gottesdienst

ERSTKOMMUNION

21.05.2022, 11.00 und 13.00 St. Richard (u. V.!)

12.06.2022, 10.00 und/oder 11.30 St. Christophorus

25.06.2022, 13.00 und 15.00 St. Clara

Kollekte: Diasporaopfer der Erstkommunionkinder

Liturgischer Kalender

BESONDERE GOTTESDIENSTE

IN ST. CHRISTOPHORUS

Solange die Corona-Distanz-Regeln gelten, gibt es sonntags um 11.30 Uhr eine Wort-Gottes-Feier als Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26 – 33.

Sa 04.06.2022, 18.00 Pallottinischer Unio-Gottesdienst mit Erneuerung der Versprechen der Mitglieder von Movimento Pallotti – eine Hand voll Leben und evtl. Neuaufnahmen.

IN ST. RICHARD / ST. ANNA

Do 07.04.2022, 18.30 St. Richard

Versöhnungsgottesdienst mit Angebot zu Gespräch/persönlicher Beichte

So 22.05.2022, 09.30

Dankmesse der Kommunionkinder mit der Gemeinde

KREUZWEGANDACHTEN IN DER FASTENZEIT

Fr 18.00 St. Christophorus integriert in die Abendmesse
(außer am 11.03./18.03./25.03.2022)

Di St. Clara nach der 17-Uhr-Messe
am **08.03./22.03./05.04.2022**

Do 18.00 St. Richard vor der Messe
am **03.03./17.03./31.03.2022**

MAIANDACHTEN

Do 19.00 St. Christophorus, außer Christi Himmelfahrt

Di St. Clara nach der 17-Uhr-Messe

KOLLEKTENPLAN

Die hier nicht aufgeführten Kollekten werden in den Kirchen für die Aufgaben der jeweiligen Gemeinde gesammelt.

Sa/So 12./13.03.2022

Für die katholischen Kindertagesstätten.

Sa/So 02./03.04.2022

MISEREOR Fastenopfer gegen Hunger und Krankheit in der Welt.

Sa/So 09./10.04.2022

Kollekte für das Heilige Land.

Sa/So 14./15.05.2022

Zur Förderung der Caritasarbeit.

Sa/So 04./05.06.2022

RENOVABIS zur Linderung der Not der Menschen in Ost- und Südosteuropa.

Sa/So 11./12.06.2022

„Pro Vita“ Kollekte für in Not und Ausweglosigkeit geratene werdende Mütter.



#LIEBEGEWINNT

Am Sonntag, 8. Mai 2022, feiern wir folgende Gottesdienste mit besonderer Segnung für Liebende:

09.30 Wort-Gottes-Feier in **St. Richard**

10.00 Hl. Messe in **St. Christophorus**

19.00 Hl. Messe in **St. Clara**

Weitere Information unter: www.liebegewinnt.de

Nordlicht

ORT KIRCHLICHEN LEBENS	ADRESSE
Allgemeine Soziale Beratung in Neukölln	Dieselstraße 11, 12057 Berlin
Alter St.-Michael-Friedhof	Hinter der Katholischen Kirche, 10117 Berlin
bärenstark ins Leben • Kind im Blick	Briesestraße 15, 12053 Berlin
BeSoWo – Standort Neukölln – Betreutes Wohnen	Sonnenallee 311– 313, 12057 Berlin
CARIsatt – Nachbarschaftstreff und Nähprojekt Neukölln Doreen Nieswand	Steinbockstraße 25, 12057 Berlin-Neukölln
Frauentreffpunkt – Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Selchower Straße 11, 12049 Berlin
Frühe Hilfen – Ambulante Erziehungshilfe ohne Erziehungsberatung und Sozialpädagogische Familienhilfe	<i>Siehe Frauentreffpunkt</i>
JACK – Bildungsstätte für Migrantinnen und Flüchtlinge	Kranoldstraße 22, 12051 Berlin
Katholische Schule St. Marien – ISS	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Katholische Schule St. Marien – Gymnasium	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Kinder- und Jugendhaus St. Josef Kita St. Josefsheim	Delbrückstraße 24, 12051 Berlin
Kita St. Christophorus Kita St. Clara Kita St. Richard	<i>Siehe Seite 56</i>
Offenes Herz e.V.	Harzer Straße 65, 12059 Berlin
Ökumene: Ev. Kirchenkreis, Kirchengemeinde Rixdorf	Karl-Marx-Straße 197, 12055 Berlin
Pallottinische Gemeinschaft und Movimento Pallotti	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
Pallotti-Mobil und Forum Asyl	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
salida. Caritas-Nachsorge	Niemetzstraße 22, 12055 Berlin
Schwangerschaftsberatung Lydia	<i>Siehe Frauentreffpunkt</i>
SOLWODI Berlin e.V.	Kranoldstraße 24, 12051 Berlin

Nordlicht

TELEFON / E-MAIL

Tel. (+49) 30 66 63 37 90, asb-neukoelln@caritas-berlin.de

verwaltungsleiter@hedwigs-kathedrale.de

keil@skf-berlin.de

besowo-nk@diakoniewerk-simeon.de

Tel. (+49) 30 5 87 99 67 40, Funk 0162 2 56 25 81, carisatt@caritas-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 91 56 67 20, info@jack-berlin.de

schulleitung-iss@marienschule-berlin.de

schulleitung@marienschule-berlin.de

m.kiessig@caritas-cfj.de

Tel. (+49) 30 68 08 44 11

info@evkg-rixdorf.de

l.eichert@christophorus-berlin.de

Tel. (+49) 30 62 98 26 45, Fax (+49) 30 62 98 26 46, Funk 0160 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Tel. (+49) 30 66 63 36 76, Fax (+49) 30 66 63 36 77, salida-nachsorge@caritas-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 81 00 11 70, Fax (+49) 30 8 10 01 17 19, berlin@solwodi.de

Gebetsmeinung des Papstes

MÄRZ 2022

Für christliche Antworten auf biotechnische Herausforderungen

Wir beten für Christen, die vor biotechnischen Herausforderungen stehen, dass sie weiterhin die Würde allen menschlichen Lebens durch Gebet und Handeln verteidigen.

APRIL 2022

Für alle im Gesundheitswesen Tätigen

Wir beten für alle, die im Gesundheitswesen arbeiten und den Kranken und den älteren Menschen besonders in den ärmsten Ländern dienen; die Regierungen und lokalen Gemeinden mögen sie adäquat unterstützen.

MAI 2022

Für gläubige junge Menschen

Wir beten für alle jungen Menschen, die ja zu einem Leben in Fülle berufen sind; am Beispiel Marias mögen sie hören lernen, gutes Unterscheiden, Mut zum Glauben und Bereitschaft zum Dienen.



Zum Geistlichen Gespräch

Das Geistliche Gespräch
pausiert derzeit.

Glaube

Jede
und jeder
kann
Apostel*in
sein!



Glauben will bewegen



PALLOTTINISCHE UNIOABENDE 2022
22.01.2022 * 04.06.2022 * 15.10.2022

18 Uhr Messe, kulinarische Stärkung, inhaltlicher Austausch
Herzliche Einladung an alle Interessierten!

MOVIMENTO PALLOTTI EINE HAND VOLL LEBEN

St. Christophorus
Nansenstr. 4-7, 12047 Berlin
U8 / U7 Hermannplatz
christophorus-berlin.de/pallottis-und-movimenties

G l a u b e

Die Pfarrgemeinde lädt alle Interessierte herzlich zu dem Kurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ ein. Er ist an all jene gerichtet, die eine Vertiefung im geistlichen Leben suchen und die Bibel und die Sakramente neu entdecken wollen.

Schwerpunkte:

- ▶ geistliche Auslegung biblischer Texte
- ▶ Einübung in das persönliche Beten aus dem Herzen
- ▶ Hinführung zur eucharistischen Anbetung
- ▶ Teilnahme an den Sakramenten der Versöhnung und der Eucharistie
- ▶ Angebot des Gebetes um innere Heilung
- ▶ Taferneuerung und Gebet um den Heiligen Geist
- ▶ Sendung als Jünger/Zeuge Jesu in den Alltag



„Nehmt Neuland unter den Pflug!“
Es ist Zeit, den Herrn zu suchen.“ Hos 10,12

Glaubenskurs
zur Neuevangelisierung in der Pfarrgemeinde

Heilige Drei Könige
02. März - 13. April 2022

Weitere Informationen siehe Flyer oder
im Pfarrbüro: Tel.: 030 - 6889 120

Gestaltung des Kurses:

Der Kurs findet an sechs Abenden statt.
Ein Abend gliedert sich in zwei Teile:

1. Teil: Vortrag

2. Teil: Eucharistische Anbetung
mit einem praktischen Element
zum jeweiligen Thema des Abends

Ein siebter Abend dient dem Austausch
mit Rückblick und Ausblick

Die Abende finden statt:

1. OG des Gemeindehauses
Briesestraße 17, 12053 Berlin

Weitere Information:

Pfarrbüro: Tel. 030 6889120
E-Mail: buero@sankt-clara.de

Verantwortlich für den Abend:
Pfarrer Ulrich Kotzur

„So viel du brauchst“ – Klimafasten 2022



Landwirtschaft und Ernährung sind Schlüsselfaktoren auf dem Weg zu mehr Klimaschutz und Biodiversität – für ein gutes Leben für alle im Jetzt und in der Zukunft. Auch wir in der Pfarrei Heilige Drei Könige können unseren Beitrag dazu leisten, in Aktion treten und unseren Alltag bewusster gestalten – nicht zuletzt aus Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Die Fastenzeit bietet eine gute Gelegenheit dazu.

Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

In den knapp sieben Wochen vor Ostern zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag – im Jahr 2022 vom 2. März bis 14. April – besinnen wir uns der christlichen Tradition und üben Verzicht. Die Fastenzeit lädt dazu ein, Gewohnheiten zu hinterfragen, achtsam mit uns und unserem Umfeld umzugehen und alltägliche Dinge anders zu machen. Klimafasten geht dieser Tradition nach und ruft dazu auf, mit kleinen Schritten einen Anfang für mehr Klimagerechtigkeit zu entdecken. In diesem Jahr dreht es sich um eines unserer Grundbedürfnisse – die Nahrung. Nehmen

Sie doch auch mal Ihre Gewohnheiten in den Blick: Vom Acker auf den Teller: Woher kommen die Lebensmittel und wie werden sie dort produziert? Wie sind die Lebensmittel verpackt und was passiert damit? Die (energiesparende) Zubereitung. Fleischarm, vegetarisch oder vegan? Es gibt viel zu entdecken!

Ideen zum Nachmachen

Eine Klimafastenbroschüre begleitet durch die eigene Fastenzeit und gibt praktische Anregungen für den Alltag. Das Heft liegt in unseren Kirchen und im Pfarrbüro aus. Darüber hinaus finden zahlreiche digitale Veranstaltungen statt.

Mehr unter www.klimafasten.de.

Klimafasten ist eine ökumenische Initiative von 17 evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern sowie MISEREOR und Brot für die Welt. Das Organisations-Team der Aktion Klimafasten am Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen freut sich über Ihre Anregungen und Erfahrungsberichte unter info@klimafasten.de oder auf Social-Media-Kanälen mit [#klimafasten](https://twitter.com/klimafasten).



Zum 27. Mal findet die Woche für das Leben statt, eine Initiative der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland. Sie will Menschen in Kirche und Gesellschaft für die Würde des menschlichen Lebens sensibilisieren.

In diesem Jahr ist das Thema „Mittendrin. Leben mit Demenz“. Die Kirchen bringen sich damit auch ein in die 2020 auf den Weg gebrachte „Nationale Demenzstrategie“ der Bundesregierung. Die Akteure verpflichten sich, Menschen mit Demenz mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, die medizinische, pflegerische und seelsorgliche Begleitung zu verbessern, die Angehörigen stärker zu unterstützen sowie die Forschung zu fördern.

Auch wenn wir keine eigene Veranstaltung auf die Beine stellen sollten, wollen wir doch das Thema wachhalten.

Die bundesweite Eröffnung der Woche ist am **Samstag, 30.04.2022, um 10.30 Uhr** und kann im Livestream verfolgt werden.

Viel Hintergrundmaterial finden Sie auf www.woche-fuer-das-leben.de.

Interessant sind auch www.nationale-demenzstrategie und www.demenzsensible-kirchengemeinde.de

Ich glaube, das größte Geschenk,
das ich von jemand bekommen kann, ist,
dass er mich sieht,
mir zuhört,
mich versteht
und mich berührt.

Ich glaube, das größte Geschenk,
das ich einem anderen Menschen machen kann, ist,
ihn zu sehen,
ihm zuzuhören,
ihn zu verstehen
und ihn zu berühren.

Wenn das gelingt, habe ich das Gefühl,
dass wir uns wirklich begegnet sind.

*Aus: Virginia Satir, Mein Weg zu dir.
Kontakte finden und Vertrauen gewinnen*

Mittendrin. Leben mit Demenz



Woche für
das  Leben
2022

Eine Initiative der katholischen
und der evangelischen Kirche

Bundesweite Aktionen
vom 30.04. bis 07.05.2022
www.woche-fuer-das-leben.de



ERZBISTUM
BERLIN

7 WOCHEN LEICHTER

EINE AKTION FÜR PAARE
IN DER FASTENZEIT

Briefe zum Leben in Partnerschaft –
per E-Mail, SMS oder per Post

NEU: In diesem Jahr gibt es
7 Wochen auch
für die ganze Familie.
Info und Anmeldung:
www.elternbrieft.de/7wochen



INFOS & ANMELDUNG:
www.7Wochenleichter.de

Wie Gott uns schuf

Wir empfehlen den Film „Wie Gott uns schuf“ zu sehen. Der Film, der am 24. Januar 2022 im Programm der ARD gezeigt wurde, lässt Menschen zu Wort kommen, die als Teil der römisch-katholischen Kirche leben. Über hundert Gläubige outen sich und berichten von ihren Erfahrungen als queere Menschen in der katholischen Kirche.

Der Film ist weiterhin in der Mediathek der ARD zu finden, außerdem sind auch die ergänzenden Einzelinterviews berührend.

Auf der zum Film gehörenden Internetseite heißt es: *„Wir, das sind hauptamtliche, ehrenamtliche, potentielle und ehemalige MitarbeiterInnen der römisch-katholischen Kirche. Wir arbeiten und engagieren uns unter anderem in der schulischen und universitären Bildung, in der Katechese und Erziehung, in der Pflege und Behandlung, in der Verwaltung und Organisation, in der sozialen und caritativen Arbeit, als KirchenmusikerInnen, in der Kirchenleitung und in der Seelsorge.*

Wir identifizieren uns unter anderem als lesbisch, schwul, bi, trans, inter, queer und non-binär.*

Unsere Gruppe ist vielfältig. Zu ihr gehören Menschen, die schon in der Vergangenheit mutig und oft im Alleingang ihr Coming-out im kirchlichen Kontext gewagt haben. Zu ihr gehören aber auch Menschen, die sich erst jetzt



entschieden haben, diesen Schritt zu gehen und solche, die diesen Schritt aus unterschiedlichen Gründen noch nicht gehen können oder wollen. Was uns eint: Wir alle waren schon immer Teil der Kirche und gestalten und prägen sie heute mit.“ www.outinchurch.de

#Out in church

Möchten Sie sich solidarisch zeigen? Eine Unterschriftensammlung zur Solidarisierung – verbunden mit der Forderung, das Arbeitsrecht der katholischen Kirche zu ändern – ist zu finden auf der Internetseite.

Anna S. Augustin

2019 hat ein Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen und Theologinnen das wichtige Votum „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ vorgestellt. Im Nordlicht 64 war das näher beschrieben. Der Ökumenische Arbeitskreis Rixdorf hatte zu Gesprächsabenden eingeladen. Wegen der Corona-Lage konnten sie nicht stattfinden. Nunmehr lädt der ÖAK nochmals ein.

Gemeinsam am Tisch des Herrn – Zwei Abende zu Abendmahl und Eucharistie

- ▶ **Die Traditionen unserer Kirchen und meine persönliche Erfahrung**
am Dienstag, 03.05.2022, 19.30 Uhr in St. Clara, Briesestraße 15
- ▶ **Das Votum des Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen – ein Schritt, Trennendes zu überwinden?**
am Dienstag, 17.05.2022, 19.30 Uhr in St. Clara, Briesestraße 15

Wir freuen uns auf Sie und die unterschiedlichen Perspektiven, die Sie mitbringen.

Monika Patermann für den ÖAK Rixdorf

Auflösung von „Zu erraten“ auf Seite 21

- a) Krematorium Baumschulenweg
- b) Sonnenallee (ehemaliger Grenzübergang)
- c) Heidekampgraben



Fotografien: Christina Kaminski

Ökumene am Richardplatz

Die Bethlehemskirche
und der Platz davor –
Ort der Begegnung im Kiez ...
Nur ein Traum?

Gute Erfahrungen
gibt es bereits:

- ▶ Sommeroase,
- ▶ Hör mal den Sommer,
- ▶ Martinsaktion,
- ▶ Themengottesdienste,
- ▶ offene Kirche ...

Wir wollen weitere Ideen
sammeln.

Haben Sie Lust, gemeinsam
weiterzudenken?

Nur zu.

Wir bringen Menschen
mit Visionen
für den Ort zusammen.

Kontakt:

*Jürgen Fuhrmann,
ev. Gemeinde Rixdorf,
fuhrmann@evkg-rixdorf.de*

*Monika Patermann,
kath. Kirchengemeinde Heilige
Drei Könige, monikapatermann@
erzbistumberlin.de*

Josephfrühstück

für alle Bedürftigen



jeden letzten Samstag im Monat
von 10 bis 12.30 Uhr

im Pfarrsaal
der Kath. Pfarrgemeinde St. Joseph
Alt-Rudow 46; 12355 Berlin

Jüngerschaftsschule



mittwochs 20 Uhr –
in St. Christophorus
zu Persönlichkeitsentwicklung,
Gemeinschaftsstärkung,
Vertiefung der Gottesbeziehung
und Segen für die Welt
Lissy, Kalle u. a.



Am 11. und 12. Juni 2022 ist die 11. Lange Nacht der Religionen in Berlin geplant.

www.nachtderreligionen.de

Umkehren zum Leben *beziehungsweise* Antisemitismus ist Sünde

Eine christliche Stimme

*„Der Antisemitismus hat ...
seinen Sitz ... in einem bösen Herzen.“*

Peter von der Osten-Sacken

Kurzfassung:

Das vorangestellte Zitat eines der Großen im jüdisch-christlichen Dialog verweist darauf, dass es sich hier um eine theologisch begründete Reflexion zum Antisemitismus handelt. Es geht mithin nicht um die gesellschaftlich-politische Analyse des Antisemitismus, der in den letzten Jahren auch in Deutschland immer unverhohlener seine Fratze zeigt und Jüdinnen und Juden existentiell und damit die gesamte demokratische Kultur und Gesellschaft bedroht. Diesen Antisemitismus zu bekämpfen, ist Aufgabe dieser Gesellschaft, und zwar nicht nur aus Verantwortung vor der Geschichte und aus Solidarität, sondern auch aus der Einsicht, dass da, wo er obsiegt, keine menschenwürdige Existenz mehr möglich ist.

Die anders fundierte Rede vom Antisemitismus unterscheidet sich nicht zuletzt dadurch, dass ihr die distanzierte abstrakte Redeform nur begrenzt möglich ist. Gewiss ist es durchführbar, den Antisemitismus als ein Phänomen der Kirchengeschichte zu beschreiben, das je unterschiedlich Theologie und Kirche beeinflusste, aber selbst in diesem Kontext kann nicht davon abgesehen werden, dass Sünde getan wird, es also Akteure der Sünde gibt. Wenn man vom Antisemitismus spricht, kann man von den Antisemiten nicht schweigen. Ihre Haltung und Tun müssen als Sünde benannt werden, weil sie eine Verneinung der Anderen leben, biblisch gesprochen: sie hasen. Sie können sich einreden, ihr Hass wäre beschränkt auf bestimmte Menschen, aber der Antisemitismus ist eine Sünde, die den Menschen zur Gänze erfasst. Es gibt keine guten Antisemiten. Dann noch zu meinen, man könne an den einen wahren Gott glauben, ist nicht einsichtiger als das Reden Kains.

Univ.-Prof. Dr. Rainer Kampling, Geschäftsführender Direktor • Biblische Theologie/NT

Umkehren zum Leben

beziehungsweise

Antisemitismus ist Sünde

Die Passions- und Osterzeit war jahrhundertlang Pogromzeit. Jüdinnen und Juden wurden fälschlich für den Tod Jesu verantwortlich gemacht, gequält und ermordet. Christinnen und Christen müssen den Anfeindungen gegen Jüdinnen und Juden widerstehen. Als Geschwister die Treue Gottes bezeugen!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Eine jüdische Stimme

Kurzfassung:

Antisemitismus hatte und hat mörderische Folgen, und selbst seine „mildereren“ Varianten vergiften das Leben. Die religiös, rassistisch oder politisch begründete Abwertung des Judentums fordert die jüdische Gemeinschaft zu allen Zeiten zu Antworten heraus. Manche Jüdinnen und Juden versuchten den Demütigungen zu entgehen, indem sie möglichst wenig als solche erkennbar sind und sich an die Umgebung assimilieren. Am anderen Ende des Spektrums finden sich jene, die diese

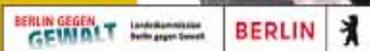
Bemühungen als aussichtslos verwarfen und die Errichtung eines eigenen Gemeinwesens erstrebten, in dem Juden Hass keine Chance mehr haben würde. Jüdische Gegenwehr äußerte sich auch in vielfältigen Formen von Aufklärung, Apologetik und Entkräftung antisemitischer Anwürfe. Der Verunsicherung von außen wurde Stolz auf die eigene Kultur, Religion und Geschichte entgegengesetzt. Nur wenige ließen sich beeindruckt von christlichen Missionierungsversuchen, gleich ob sie als Zwang oder in vermeintlicher Liebe vorgetragen wurden.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Interreligiöser Dialog

MIT KOPFTUCH IN DER BAHN. BESPUCKT UND GEDEMÜTIGT. JETZT EINSCHREITEN.

Mach den Nahverkehr sicherer
und handle bei antimuslimischem Rassismus:
Berlin.de/gegen-gewalt



Gruppen & Kreise

Bitte informieren Sie sich auf den Homepages, Aushängen und durch Vermeldungen, ob die Termine stattfinden und welche pandemiebedingten Regeln gelten.

► **Eltern-Kind-Gruppe**

Mi/ Fr **von 10 bis 12 Uhr**,
im kl. Pfarrsaal St. Christophorus

► **Gemeinsam Kultur erleben**

Monatliches Treffen: Jeden zweiten Samstag im Monat treffen wir uns zu einer gemeinsamen Aktivität. Teilnehmen kann jedeR.

Die genauen Termine unserer „Gemeinsamen kulturellen Erlebnisse“ erfahren Sie aus den Vermeldungen und den Aushängen im Vorraum der Kirche St. Clara/ St. Eduard.

TERMINE

Samstag 12.03.2022

Kiezspaziergang mit Pfr. Kotzur
Treffpunkt 11 Uhr St. Eduard

Samstag 09.04.2022

Spaziergang Botanischer Volkspark Pankow

Samstag 14.05.2022

Ausflug in die „Gärten der Welt“
Eingang Kienbergpark, Tagesticket mit
Seilbahn, Gruppentarif ab 15 Personen

Kontakt: Katholische Pfarrei St. Clara
www.sankt-clara.de, buero@sankt-clara.de,
Tel. 030 68 89 12-0 oder Monika Laßmann,
familie.lassmann@t-online.de; Gabriele
Pluhatsch, gabriele.pluhatsch@web.de

► **Familienkreis III in St. Clara**

Kontakt: Familie Walla, Tel. 030 6 84 64 72,
Treffen nach Vereinbarung

► **30er-Gruppe**

Wir sind eine „bunte“ Gruppe: Singles, Eltern mit kleinen/größeren Kindern, Paare, vorwiegend im Alter von 40 bis 50 Jahre. Wir sind unterschiedlich intensiv im Gemeindeleben engagiert, sind in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig und etliche wohnen außerhalb des Gemeindegebiets. Aber alle bewegt in unserem Kreis das gleiche Interesse: Gemeinschaftserfahrungen und Gedankenaustausch auf unterschiedliche Art und Weise – in Glaubens- und Bildungsthemen, Spiel- und Grillspaß. Wir sind offen für jeden, der Lust hat, uns kennenzulernen, mitzumachen.

Kontakt: Karmen Scheidler,
Familie Fierdag, hanno@fierdag.de

Hauskirche

Zu Hause Glauben und Leben teilen, alle drei Wochen 90 Minuten. Kontakte zu den verschiedenen oder neuen Hauskirchen über Lissy Eichert oder Kalle Lenz.

Ökumene

Ökumene rund um den Kranoldplatz

Kontakt: Rita Kilian, Tel. 030 6 84 69 02



► **Taizé-Gebet**

Jeweils am letzten Freitag eines Monats,
um 18 Uhr, in St. Christophorus,
Nansenstraße 4 – 7

Gemeinschaft leben

Besuchsdienste

► **Geburtstags- und Krankenbesuche**

u. a. Elisabeth Kochmann, Erika Kersten,
Thomas Christel, Kalle Lenz

Kirchenreinigung

► **St. Clara** Reinigung der Kirche
Wir suchen Hände, die zupacken.

► **St. Christophorus**
jeden zweiten Samstag-Vormittag

► **St. Richard**
Sa 26.03.2022, 10 bis 13 Uhr
Kirchenputz mit Imbiss

Café



► **Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der 11-Uhr-Messe in St. Clara

► **Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der Messe in St. Eduard

► **Sonntagscafé**

nach der Messe in St. Richard

► **Sonntagsrunde**

nach der Messe in **St. Christophorus**

► **Café Christophorus**

Mi 15 Uhr Heilige Messe,
anschl. Beisammensein im Gr. Pfarrsaal
bei Kaffee, gutem Gespräch und mehr ...!
Bärbel Mayer und Team

► **Bier nach 8**

sonntags nach der 19-Uhr-Abendmesse Bei-
sammensein am Feuer im Hof von St. Clara

Sport & Spiel

► **Tischtennis in St. Richard**

Di 15 Uhr im Gemeindesaal.
Herr Zyweck, Tel. 030 5 32 56 19

► **Basketball mit St. Christophorus**

Sa (vor-) mittags Donaustraße 58 – ob und
wann genau über Mail-Verteiler Kalle Lenz,
pallottis@christophorus-berlin.de

Gremien

► **St. Clara Gemeinderat**

05.04.2022, 19.00 Uhr im Gemeindehaus

► **St. Richard Gemeinderat**

Do 03.03.2022, 19.30 Uhr im Großen Saal
oder digital, weitere Termine noch offen

► **St. Christophorus Gemeinderat**

17.05.2022, 19.30 Uhr

► **Pfarreirat**

Di 08.03./29.03.2022, 19.30 Uhr,
Ort bitte der Einladung entnehmen

Musik

► Kirchenchor St. Clara

Probe **Do 19.30 Uhr** im Gemeindehaus,
Chorleiter Matthias Sars

► St. Christophorus Kirchenchor

Mo 20 bis 21.30 Uhr,
Chorleiter Hanno Fierdag

► **Laudate** – einfache mehrstimmige
Gesänge zum Gottesdienst, Termine nach
Absprache. **8.45 Uhr** Probe in der Kirche
St. Richard, **9.30** Gestaltung der Messe.
Kontakt: Monika Patermann,
monika.patermann@erzbistumberlin.de,
Tel. 030 68 05 70 25

Vereine & Verbände

► KAB –

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Gelebter Glaube – Gemeinschaft (er-)leben –
politisch engagiert – praktische Bildung –
gemeinsame Freizeitgestaltung – Herzliche
Einladung!

Angebot/ Einladung:

Jeden **Do 19 Uhr** nach der Offenen Kirche –
Rosenkranzgebet mit KAB.

Bis auf Weiteres keine gemeinsamen Veran-
staltungen aufgrund der Corona-Pandemie.
Kontakt: Gloria Lange, Morna Abbany,
Monika Binek

► Kolpingsfamilie St. Christophorus

Verantwortlich leben – solidarisch handeln
Kontakt: Werner Nemitz, Gabi Eckhardt

► Kolpingsfamilie in St. Eduard

Die Kolpingsfamilie St. Eduard hat sich
zum 31.12.2021 aufgelöst.

► Vinzenzgemeinschaft in St. Eduard

Kontakt: Norbert Körner,
Tel. 030 6 81 34 01, vinzenz@steduard.de

Verein der Freunde und Förderer der katholischen St. Christophorus-Kirche e. V.

Spendenkonto: Berliner Volksbank
BIC BEVODEBBXXX

IBAN DE91 1009 0000 5808 1610 03

Schatzmeister: Steffen Gebauer
Vorsitzender: Thomas Ruggiero

*

Bau- und Förderverein der katholischen Pfarrei St. Richard e. V.

Spendenkonto: Pax-Bank

BIC GENODED1PAX

IBAN DE55 3706 0193 6006 2300 14

Schatzmeister: Bernhard Sablinski
Vorsitzender: Bernhard Rogacki

Solidarisch & sozial



► Forum Asyl mit St. Christophorus

je nach Bedarf. Nieves Kuhlmann, Lissy Eichert, Peter Becker. Herzliche Einladung – wir suchen immer Freiwillige, die mitmachen möchten. Nächstes Treffen: **29.03.2022, 19.30 Uhr**

► Nord-Neuköllner Wärmestube

(bis Ende März), **freitags 15 bis 19.30 Uhr** in St. Richard; **19.15** Abendgebet in der Kirche. Interessierte an ehrenamtlicher Mitarbeit sind willkommen. Teamleitung: Elisabeth Cieplik, Rita Kociok, Lissy Eichert

► **Kleiderkammer in St. Clara** ist wieder geöffnet, aber nur mit Einschränkungen. Bitte nur mit vorheriger telefonischer Terminvereinbarung, Tel. 030 68 89 12 20

► **„Essen ist fertig!“** Café-Platte to go. Essensausgabe für Bedürftige **Mi 12.30 bis 14 Uhr, So 15 bis 16.30 Uhr**, Sportplatz St. Christophorus, Nansenstraße 7.

► Besuch am Bahnhof Zoo

Besuch von obdachlosen und armen Menschen, um ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, wöchentlich **Sa 17 Uhr** Suppe kochen in der Gemeindegüche, 21.15 Uhr zurück. Kalle Lenz

Gottesdienstvorbereitung

► **Kindergottesdienste in St. Clara** nach Vereinbarung. Kontakt: Christiane Pohl

► **Familien-Liturgie und Kinderkirche in St. Richard** sind im Neuaufbau, Kontakt: Monika Patermann, monikapatermann@erzbistumberlin.de, Tel. 030 68 05 70 25

► **Kinderkirche in St. Christophorus** nach Gottesdienst am 3. Sonntag oder nach Vereinbarung. Kontakt: Anna und Martin Marx, Sabrina Heffler, Lissy Eichert UAC u. a.

► **Wort-Gottes-Feier**
Do **19.05.2022, 19.30 Uhr**, St. Richard,

Kontakt: Lissy Eichert, Hanno Fierdag, Michael Wolters – Austausch und Inspiration – offen für Interessierte und Engagierte aus Nord-Neukölln.

► Liturgische Dienste

St. Clara, Di 25.02.2022, 19 Uhr, Pfr. Ulrich Kotzur

St. Richard, Di 15.03.2022, 19 Uhr, Monika Patermann

St. Christophorus, Di 05.04.2022, um 19.15 Uhr mit Bibel-Impuls

Anzeigen

MitschreiberInnen gesucht

Für die **Redaktionsarbeit** suchen wir Menschen, die sich gerne in unserer Runde einbringen wollen und können. Umfang: Eine Redaktionssitzung á zwei Stunden pro Ausgabe, dann Schreiben und Korrekturlesen. Wir freuen uns über interessierte Zuschriften!
redaktion.nordlicht@gmx.de

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ **623 26 38**
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ **622 10 82**
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ **691 76 74**



WIEDER GEÖFFNET!

Mo geschlossen
Di-Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Sa 9.00 – 15.00 Uhr



**FLEISCHEREI
KLUGE**

Fuldastr.56, 12043 Berlin – Neukölln



Katholische Kitas in Nord-Neukölln



Kita St. Richard

So bunt wie der Kiez

Im Herzen des Richardkiezes gelegen, sind in unserer Kita Kinder und Familien aus aller Welt herzlich willkommen. Unser multikompetentes Team sorgt für eine liebevolle Betreuung, steht für ein Lernen mit allen Sinnen, für viel Bewegung, Musik, Naturprojekte, Integrations- und Vorschularbeit sowie für eine Erziehung nach christlichen Werten. Unsere 70 betreuten Kinder lieben ihren großen Garten. Für eine ausgewogene Ernährung wird täglich durch leckere Speisen aus unserer eigenen Küche gesorgt.

**Schudomastraße 15, 12055 Berlin,
Tel. 030 684 57 25,
Alexandra Bachmann**



Kita St. Christophorus

Als „Haus im Grünen“ ist unsere Einrichtung eine wohlthuende Alternative zum dichtbesiedelten und verkehrintensiven Bezirk Neukölln. Sie bietet derzeit Platz für 75 Kinder. Unser Haus ist offen für Kinder aller Kulturen und Religionen; unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und seinen Bedürfnissen.

**Nansenstraße 7, 12047 Berlin,
Tel. 030 6 23 40 37,
Wibke Finkenbusch**



Kita St. Clara

Unsere Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Wir verstehen uns als ein Haus, wo die Kleinen ihre Neugier auf Menschen und Umwelt zeigen dürfen.

**Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin,
Tel. 030 6 86 52 13,
Claudia Tysiac**

Ministranten

St. Clara

**1. Samstag im Monat 10.30 Uhr
N.N.**

**St. Christophorus
Fr 16 Uhr**

Neo Alexander mit GL-Team

St. Richard

monatlich nach Vereinbarung
Sa 11 Uhr

Kindergruppen

St. Christophorus

**Kinderkirche für 5- bis 8-Jährige
in der Kirche**

**Do von 15.30 bis 16 Uhr
Kalle Lenz SAC mit Team**

**Offener Spielertreff
für Jungs und Mädchen
ab dem 4. Schuljahr**

**Fr von 16.30 bis 17.30 Uhr
Team der GruppenleiterInnen**

Kinder



Katholische Pfarrei
Heilige Drei Könige
Nord-Neukölln

Religiöse Kinderfreizeit

für 8- bis 15-Jährige
vom 07.08. - 14.08.2022

Wir sind am Start!

Nach 2x coronabedingt
hier in Neukölln,
geht es wieder in den Harz,
aber in ein anderes
Freizeitheim.
Traumhafte Landschaft und
ein Waldschwimmbad
erwarten uns.

MEHR INFOS & ANMELDUNG

auf den ausliegenden Flyern
oder online:

christophorus-berlin.de/kinderfreizeit



Für die Kita St. Christophorus wird **zum 01.07.2022** eine katholische Leitung gesucht. Die Stelle umfasst 39 Wochenstunden und ist unbefristet. Bewerbungen **bis zum 31.03.2022** an Pater Kalle Lenz.

Gottesdienste

Änderungen zu Corona-Zeiten beachten, es gilt 2G oder 3G. Weiteres auf Seiten 27 bis 29.

 St. Christophorus	 St. Clara/St. Eduard	 St. Richard/St. Anna
---	--	--

GOTTESDIENSTE Messen oder Wortgottesfeiern (WGF)

Sa	18.00 Vorabendmesse		Vorabendmesse 18.00 in St. Anna
So	10.00 Hl. Messe; 1. und 3. Sonntag WGF 11.30 Uhr Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26-33	09.30 Hl. Messe oder WGF in St. Eduard 11.00 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Clara 19.00 Hl. Messe in St. Clara	09.30 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Richard
Mo			
Di	06.30 bis 09.00 Offene Kirche 12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 18.30 Vesper	16.30 Rosenkranz in St. Clara 17.00 Hl. Messe in St. Clara	18.00 bis 19.00 Offene Kirche in St. Richard
Mi	12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 15.00 Pfarrmesse mit kurzer Ansprache 18.30 Meditation im Alltag 21.30 Pallottinisches Nachtgebet	09.30 Rosenkranz in St. Eduard 10.00 Hl. Messe in St. Eduard	
Do	09.00 Hl. Messe 12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 15.30 Kidskirche 19.00 Rosenkranzgebet		18.30 Hl. Messe in St. Richard
Fr	12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 18.00 Hl. Messe, am letzten Freitag Taizé-Gebet 21.00 „Heiß beten“	15.00 Hl. Messe in St. Eduard	15.00 bis 16.00 Offene Kirche in St. Richard

BEICHTGELEGENHEITEN

Sa	17.15 Beichtgelegenheit (Beichtgespräch nach Vereinbarung)		in St. Anna nach Vereinbarung
So		18.30 in St. Clara	in St. Richard nach Vereinbarung

Adressen

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

Pastoralteam: Lissy Eichert UAC, Pastoralreferentin; Ulrich Kotzur, Pfarrer; Beatrice Kiesewetter, Gemeindeferentin; P. Kalle Lenz SAC, Pfarrvikar; Monika Patermann, Gemeindeferentin;
Pfarrsekretärin: Melanie Steffens; **Technischer Dienst:** Thomas Büttner; **Verwaltungsleiter:** Christoph Winter; **Verwaltungsfachkraft:** Melanie Jasmand; **Kirchenmusiker:** Hanno Fierdag, Matthias Sars, Thorsten Steinhoff; **Pfarrerrat Vorstand:** Hanno Fierdag, Ulrich Kotzur, Monika Lassmann, Monika Patermann; **Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands:** Steffen Gebauer



Gemeinde St. Christophorus

Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin
Tel. 6 27 30 69-210, Fax -299
pfarramt@christophorus-berlin.de
www.christophorus-berlin.de

Pallottis Pater Kalle Lenz SAC
pallottis@christophorus-berlin.de
Lissy Eichert UAC (Pastoralreferentin)
l.eichert@christophorus-berlin.de

Pallotti Mobil
Nieves Kuhlmann UAC,
Mekowanent Jakob Michael UAC
Tel. 62 98 26 45, Fax 62 98 26 46,
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Organist/ Chorleiter
Hanno Fierdag, Tel. 6 23 87 97

Kita St. Christophorus
Leiterin Wiebke Finkenbusch
Tel. 6 23 40 37, Fax 6 13 43 82

Jugend/GruppenleiterInnen:
jugend@christophorus-berlin.de



Gemeinde St. Clara

Briesestraße 15, 12053 Berlin
Büro: Tel. 68 89 12-0, Fax 68 89 12-19
buero@sankt-clara.de
www.sankt-clara.de

2. Gottesdienststelle St. Eduard
Kranoldstraße 22-23, 12051 Berlin

Pfarrer Ulrich Kotzur
Tel. 0162 4400346
Ulrich.Kotzur@erzbistumberlin.de

Gemeindeferentin
Beatrice Kiesewetter,
Tel. 01 59 01 53 08 16
gemref@sankt-clara.de

Pfarrkirchenmusiker Matthias Sars
kirchenmusik@sankt-clara.de

Kita St. Clara
Leiterin Claudia Tysiac
Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin
Tel. 6 86 52 13



Gemeinde St. Richard

Braunschweiger Straße 18
12055 Berlin
Tel. 6 85 10 42
www.st-richard-berlin.de

2. Gottesdienststelle St. Anna
Frauenlobstraße 7/11, 12437 Berlin

Gemeindeferentin
Monika Patermann,
Tel. 68 05 70 25
monika.patermann@
erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker Thorsten Steinhoff
info@lautwert.de, Sebastian Kergl

Kita St. Richard
Leiterin Alexandra Bachmann
Schudomastraße 15, 12055 Berlin
Tel. 6 84 57 25, Fax 81 49 36 39
kita@st-richard-berlin.de

Konto PAX-Bank eg | IBAN: DE 12 3706 0193 6000 4490 06 | BIC: GENODED1PAX

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

in **St. Clara:** Mo, Do von 9 bis 13 Uhr,
Di von 14 bis 16 Uhr

in **St. Christophorus:** Fr von 14 bis 16 Uhr
Pfarrbüro-Telefonnummer **030 627 3069-0**
kath.zentralbuero@t-online.de



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBI

Dieses Produkt **Bär** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei

A photograph showing the back of a person wearing a large, dark backpack with a grey mesh panel and straps. The person is standing on a cobblestone street in front of a wall with horizontal wooden slats. On the wall, there are two posters: one at the top showing a person in a shop, and one in the middle showing three colorful figures. On a ledge below the wall, there are offerings including a jar labeled 'BASTARD', a mug, tulips, and a candle with a portrait of a woman. A blue door frame is visible on the left.

... denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

Hebräer 11,16